

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

№ 144.

Mittwoch den 23. Juni.

1897.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Erfuchen aufmerksam, ihre wertigen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ mit seinen drei regelmäßig erscheinenden Beilagen:

„Illustriertes Sonntagsblatt“,
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage,
sowie
„Mode und Heim“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der Bezugspreis beträgt, wie bisher 1,25 Mk. (ohne Bestellgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Lohlestellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgebung die zweckentsprechendste Verbreitung.

Hochachtungsvoll
Die Redaction und Expedition.

Der Zug nach Links.

** Seit Herr Miquel nicht nur der „Mann“ des Kaisers, sondern auch derjenige des Fürsten Hohenlohe ist, geht durch die agrarisch-antifeministische reaktionäre Presse ein hoffnungsvolles Gefühl. Die „Kreuztg.“ hat ihren Lesern bereits mitgeteilt, daß für den bisher gepflegten „Besinnismus“ kein Raum mehr ist und daß jetzt endlich der Zeitpunkt gekommen ist, wo dem Liberalismus endgültig das Grab gegraben werden soll. Das Organ der Herren v. Mantuffel und Gen. kann zwar nicht in Abrede stellen, daß der vielcitierte „Zug nach Links“ keineswegs allein in der Phantasie seiner publicistischen Herolde besteht. Aber es glaubt die Frage, ob dieser Zug nach Links ein selbständiges Verdienst der Freisinnigen sei, verneinen zu müssen. „Wir erblicken“, schreibt die „Kreuztg.“, in dem Schwellen der freisinnigen Segel eine Folge der Unsicherheit der bisherigen Regierungspolitik, des „Zickzackfahrens“, wie das geflügelte Wort lautet. Der aufmerksame Leser erfährt dann, daß die Landwirthe und die Handwerker ebenso wie die Industriearbeiter die Hoffnung auf den Freisinn aufgegeben, daß der ganze Mittel- und der ganze Arbeiterstand anderen Parteien sein Herz zugewandt hat. Daß die Armee und das Beamtenhum auch nicht für den Freisinn schwärmen, sei selbstverständlich. „So viel wir sehen, sind nur die Vorkämpfer und die — Juden ihm noch treu.“ Wenn eine solche Partei, meint die „Kreuztg.“, in letzter Zeit wieder einigen Aufschwung nehmen konnte, so sei das nur dadurch zu erklären, daß die Regierung große Fehler begangen habe. „Der Freisinn erscheint gewissermaßen wie ein galvanisierter Leichnam. Das Hin und Her der Regierungspolitik, die fortdauernden Schwankungen des Staatschiffes haben ihn wieder aufgerichtet, so daß er sich noch einmal mit seinem Schwerte in Position setzt und so kriegerisch dreinschaut, wie dereinst in der — Confrontation.“ Diese freisinnige Renaissance werde aber nicht von Dauer sein, es handle sich nur um ein

lehtes Auflodern ihres politischen Lebenslichtes. Hoffentlich werde es aber jetzt besser werden und komme mehr Einheitslichkeit in die Regierungspolitik. — Die Erinnerung an die Confrontation scheint uns sehr unvorsichtig. Die Vertheidigung über die Militärvorgänge ist damals an der Weigerung des Königs Wilhelm gescheitert, die zweijährige Dienstzeit einzuführen. Das Festhalten der Regierung an den provisorisch bewilligten Ausgaben machte das Zustandekommen des Budgets unmöglich; in diesem Verfassungskonflikt aber standen nicht nur die Fortschrittspartei, sondern auch die gemäßigten Liberalen gegen eine kleine Regierungspartei zusammen zur Vertheidigung der Verfassung, wegen deren Verletzung die Regierung nach dem Kriege mit Oesterreich die Indemnität nachsuchen mußte. Von einem Verfassungskonflikt im Reiche ist — vorläufig wenigstens — nicht die Rede. Aber die Campagne gegen das Vereins- und Versammlungsrecht in Preußen, der Krieg gegen den Handel, der mit seltener Rücksichtslosigkeit geführt wird, sind ganz dazu angethan, eine Parteigruppierung ähnlich derjenigen der 60er Jahre herbeizuführen. Die lex Reiche hat sogar die gesammte nationalliberale Fraktion des Abg.-Hauses in die Opposition getrieben. Kommt nun „mehr Einheitslichkeit“ in die Regierungspolitik, d. h. entwickelt sich die Politik nicht nur sprunghaft wie bisher, sondern consequent und nachhaltig im Sinne der agrarischen Begehrlichkeit, so wird der Kampf der Interessen immer heftiger entbrennen und schließlich werden immer weitere Kreise zu der Ueberzeugung gelangen, daß nur die Rückkehr zu der gefunden, alle Interessen gleichmäßig berücksichtigenden Wirtschaftspolitik des gleichen Rechtes für Alle zu einer Beruhigung führen kann. Wenn dagegen Herr v. Miquel die Hoffnungen der Agrarier rechtfertigt, so wird zweifellos die Prophezeiung erfüllt werden, daß der nächste Reichstag der „radikale“ ist, den Deutschland je gesehen.

Zur Kritik in den höheren Staatsämtern.

** Die „Nordb. Allg. Ztg.“, die neulich schon etwas dephlegmisch von Combinationen über Personalveränderungen im Reichs- und Staatsdienst gesprochen hatte, wiederholt in ihrer Montags-Nr., daß den „mannigfaltigen Vermuthungen“, welche an das Gericht, Herr von Bötticher beabsichtigt, vom Reichsamt des Innern zurückzutreten, anzuknüpfen, der „thatfächliche Boden“ fehle, weshalb sie auf die Einzelheiten nicht eingehe. Nur dagegen erhebt sie Widerspruch, daß Fürst Hohenlohe beabsichtigt, sich auf das Altentheil der auswärtigen Angelegenheiten zurückzuziehen, die ausschließliche Leitung der inneren Politik aber „anderen Händen“ zu überlassen. Daraus schließt sich folgende unzuweidutige Erklärung: „So lange Fürst Hohenlohe Reichskanzler und Ministerpräsident bleibt, kann er sich der Leitung der inneren Angelegenheiten Preußens und des Reiches nicht entziehen. Eine selbständige Vertretung für die gesammte innere Politik Deutschlands und Preußens ist unabhängig vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach der Verfassung nicht zulässig.“ Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf die neulich Mittheilung des „Hamb. Corresp.“, wonach Dr. Miquel in Wirklichkeit nicht nur preussischer Ministerpräsident, sondern auch der Leiter der inneren Angelegenheiten des Reiches und „der Chef der anderen Reichsämter“ sein werde. Es ist an dieser Stelle sofort festzustellen, daß nach dem, was über die Absichten des Fürsten Hohenlohe bekannt sei, derselbe wohl einen Vertreter, nicht aber einen Erzherrmann wünsche. Aus der neuesten Erklärung der „N. A. Ztg.“ kann man ohne Weiteres entnehmen, daß die weitgehenden Nachrichten, die zweifellos aus Kreisen herrühren, die Herr v. Miquel nahe stehen, an

leitender Stelle unangenehm berührt haben; so daß man sich veranlaßt gesehen hat, auf die allzu-eifrigen Propheten der neuesten Aera einen fatten Wasserkrahl zu richten. Von Miquel selber Seite — und dazu gehört auch die antisemitische „Staatsb.-Ztg.“ — wird übrigens bestätigt, daß Herr Miquel nicht gewonnen ist, das preussische Finanzministerium mit dem Reichsamt des Innern zu vertauschen, daß der Graf Posadowsky für letzteres in Vorschlag gebracht ist (von wem?), namentlich mit Rücksicht auf das Centrum. Geradezu ergötzt ist es, wenn die „Misch. Allg. Ztg.“ versichert, für Herrn von Miquel würden die Wünsche und Anschauungen des Fürsten Hohenlohe, dessen längeres Verbleiben auf seinem Posten ihm (d. h. Herrn Miquel) als durch das Interesse des Vaterlandes dringend geboten erscheine, „durchaus maßgebend“ sein! Dafür wird allerdings gejorgt werden müssen!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Sonntag den deutschen Botschafter Grafen zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Italien. Ueber das gerichtliche Vorgehen gegen Crispi wird ein Beschluß der italienischen Deputirtenkammer entschieden. Einem Privattelegramme aus Bologna zufolge wird die Forderung, gegen Crispi in dem Prozeß Savilla vorzugehen, der Deputirtenkammer gelegentlich der Verhandlung des Justizbudgets unterbreitet werden.

Rußland. In der Kirche des Peterhofers Schlosses fand heute die Taufe der Großfürstin Tatiana Nikolajewna in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin-Witwe, der Großfürsten und Großfürstinnen, der Botschafter, Gesandten und vieler Würdenträger statt. Nach der Taufe war Frühstück.

England. Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England traf die Kaiserin Friedrich am Sonnabend Nachmittag in London ein. Alle im Hafen liegenden Panzerschiffe hatten Flaggenhimmel angelegt. Das Flaggschiff des kommandierenden Admirals gab einen Salut von 21 Schüssen ab. Die Kaiserin Friedrich begab sich von London sogleich nach Windsor. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren dort bereits eingetroffen. In Windsor fand am Sonnabend Abend ein militärischer Zapfenstecher statt. Am Sonntag wurde in der St. Georgs-Kapelle in Windsor ein Dankgottesdienst abgehalten. Dem Publikum war der Zutritt nicht gestattet. Die Königin, in Begleitung der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Beatrice, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Prinzessin von Battenberg mit ihren Kindern, den Großfürsten Sergius und andere fürstliche Personen wohnten der Feier bei. Der Dechant von Windsor hielt den Gottesdienst ab. Nach demselben ließ die Königin die Mitglieder der königlichen Familie zu sich rufen und umarmte die einzelnen, zuerst die Kaiserin Friedrich. Am Nachmittag fand in derselben Kapelle ein öffentlicher Gottesdienst statt. In London fand ein Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale statt. Die Mitglieder des Oberhauses wohnten am Sonntag Vormittag einem Gottesdienste in der Westminster-Abtei und die Mitglieder des Unterhauses einem Gottesdienste in der Pfarrkirche von Westminster, „St. Margaret“, bei. Am Montag Abend hält die Königin im Buckingham-Palast großen Empfang ab, bei welchem auch die Offiziere des preussischen Regiments der Königin (1. Garde-Dracuner) zugegen sein werden. Die mohamedanische Vereinigung „Anjuman-i-Islam“ hielt im „Beal Club“ in London eine Versammlung ab und nahm einen Besuchsantrag an, der die freundliche Theilnahme des „Anjuman-i-Islam“, in welchem die Türkei, Aegypten, Persien, Indien, Afghanistan und andere

mohamedanische Länder der Welt vertreten sind, an dem Regierungsjubiläum der Königin Victoria zum Ausdruck bringt. — Von der Abhandlung der Königin Victoria ist nach einer Meldung des „L. A.“ in London die Rede. Es verlautet in Hofkreisen, daß die Königin Victoria bald nach dem Jubiläum abdanken wolle zu Gunsten des Prinzen von Wales, dessen Krönung zu erleben ihr dringender Wunsch sei.

Türkei und Griechenland. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen nach einer Meldung von dort einen befriedigenden Verlauf. Am Sonnabend fand eine Versammlung der Botschafter statt und sodann die sechste Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen. Der englische Botschafter, welcher leicht erkrankt ist, war durch den Secretär Bunson vertreten. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen demnächst zum Abschluß gebracht werden. Jeder Punkt sei bereits geregelt, ausgenommen die Entschädigung, die nimmere auf sechs Millionen Lire festgesetzt und garantiert werden solle. Wahrscheinlich werde ein Ausschuß einflussreicher Griechen im Ausland mit der Ueberwachung der griechischen Finanzen betraut werden und Sicherstellung der Entschädigung bieten. Die griechische Regierung hat nach einer Meldung der „Ag. Hav.“ sich von Neuem an die Mächte gemandt mit der Bitte, sie möchten in ihrer wohlwollenden Fürsorge auf die Erstfrage des kleinen Königreichs selbst Rücksicht nehmen, und jeden Gedanken an eine Kriegsentchädigung ausschließen, da die Türkei den Krieg hervorgerufen und der russische Minister des Aeußeren Graf Murawiew in seinem Rundschreiben erklärt habe, keiner der Kriegführenden solle materiellen Vortheil aus seiner Seite ziehen. Die griechische Regierung hat eine Darstellung der finanziellen Lage des Landes beigefügt, deren Angaben der öffentlichen Aufmerksamkeiten entnommen sind. Nach diesen Auskünften, die der Commission zur Regelung der Kriegsentchädigung in Konstantinopel erstelt worden sind, erreichen die jährlichen Einnahmen Tessaliens den Betrag von zehn Millionen Drachmen, von welcher Summe 4 Mill. für die Verwaltung der Provinz vorweggenommen worden. Diese Kosten belasten auch jetzt noch den griechischen Staatsschatz, da kein Beamter abgerufen worden ist. Die Ernte Tessaliens ist vollständig verloren. Während der Durchschnittsertrag der Ernte die Höhe von 66 Millionen erreicht, war der Ertrag der diesjährigen Ernte infolge des außerordentlich guten Standes auf 73 Millionen veranschlagt worden. Die Kriegskosten werden, wenn man annimmt, daß der Friede am 12. Juli geschlossen wird — 36 Millionen betragen. Die Kosten der Unterhaltung der thessalischen, epiröthischen Flüchtlinge werden auf 3 Millionen berechnet; in diese Summe sind keinerlei Verluste der Flüchtlinge mit eingerechnet. Außerdem wird die Mobilmachung noch große Störungen in der Staatswirtschaft herbeiführen. Die Staatseinnahmen des Jahres 1897 werden einen Ueberschuß von 40 pCt. aufweisen und werden im Ganzen nicht mehr als 65 Millionen betragen, wogegen die obigen Ausgaben bis 135 Millionen Drachmen beanspruchen werden. Das Defizit wird zum Theil durch eine innere Anleihe gedeckt und auf 40 Millionen herabgemindert; dieser Betrag wird aber um 10 Mill. vermehrt werden, welche die griechische Regierung wird aufwenden müssen, um die Thessalier wieder in ihre zerstörten Heimstätten einzusehen. — Nach einer Meldung des Wiener „K. K. Telegraph.“ dürfte die Afsorte der neu festgesetzten Grenze zumstimmten. Die Grenzberichtigung geht bis Megowo und giebt der Türkei eine militärisch vorzüglich gesicherte Grenze; dieselbe nimmt Griechenland kein bewohntes Gebiet mit Ausnahme eines kuso-wallachischen Dorfes. In diplomatischen Kreisen besteht die Meinung, daß, falls nicht unerwartete Weigerungen von der einen oder der anderen Seite erfolgen, ein baldiger Friedensschluß zu erwarten sei. — Auf Kreta griffen nach Meldungen aus Hierapetra die Aufständischen Leute an, welche Karobben auf ein russisches Kriegsschiff luden. Die Bewohner der Stadt erwiderten den Angriff und ein italienisches Kriegsschiff gab zwei Schüsse ab.

Nordamerika. Auf Wunsch des Präsidenten Mac Kinley wurde ein neuer Entwurf zu einem Schiedsgerichtsvertrage zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien ausgearbeitet. Der Entwurf wird wahrscheinlich nicht vor Dezember dem Senat vorgelegt werden. Diejenigen Artikel, an welchen der erste Entwurf geftelheit ist, sind in der neuen Vorlage nicht wieder enthalten.

Südafrika. Der Transvaalpräsident hat nach einer Meldung aus Johannesburg beschlossen, am Tage des Jubiläums der Königin Victoria die beiden Mitglieder des Reformcomittees, Sampson und Davies, die sich noch im Gefängnis befinden, freizulassen.

China. Von einer neuen Fremdenhege in China, in der Provinz Kiangsi, wird der „Post. Ztg.“ berichtet. Die englische Mission zu Wu-tschang wurde von einem chinesischen Pöbelhaufen angegriffen und zerstört. 5 Engländerinnen entrannten mit genauer Noth dem Tode. Der Pöbel griff auch die französische Mission an, wurde aber von Truppen zerstreut.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser, welcher am Sonntag aus der Rheinprovinz in Cuxhaven eintraf, nahm dort an der Segelregatta Theil, bei welcher die kaiserliche Yacht „Meteor“ den Preis errang. Gestern Vormittag fand eine Besichtigung der auf der Rheide von Cuxhaven liegenden Kriegsschiffe statt und darauf ging die „Sobenzollern“ nach Helgoland in See. Auf Helgoland wird der Kaiser in einem zu diesem Zwecke hergerichteten Pavillon so lange Wohnung nehmen, bis die Ankunft der Yachtflotte von Dover vor Helgoland erfolgt. An dem Diner, welches auf der „Columbia“ die Packerfahrtsgeellschaft am Sonntag Abend in Cuxhaven veranstaltete, hat der Kaiser nicht teilgenommen, sondern ist nach dem Einlaufen des „Meteor“ als erstes Boot sofort an Bord der „Sobenzollern“ gegangen. Die Inspektionsfahrt in der Nordsee mit den Schießübungen der Kriegsschiffe „Max“ und „Carola“ wurde verschoben. — Die Kaiserin traf am Sonntag Vormittag mittels Sonderzuges in Köln ein und wurde am Bahnhof von ihren Söhnen empfangen. Sie wird heute von dort nach Grünhölz weiter fahren. — Kaiser Wilhelm wird den neuesten Nachrichten zufolge Anfangs August in Petersburg eintreffen, und zwar in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und des Prinzen Gisel Friedrich. Der Aufenthalt des Kaiserpaars und der Prinzen ist auf drei Tage berechnet. Die deutsche Colonie beabsichtigt, ein großes Galabier zu arrangieren.

— (Erzherzogin Stephanie von Oesterreich.) Die Witwe des Kronprinzen Rudolph, ist am Montag Vormittag in Berlin eingetroffen. — (Das Staatsministerium.) trat am Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Wie verlautet, handelt es sich um eine Entschädigung über das Schicksal der Vereinsgegner.

— (Staatssecretär Tirpitz.) ist mit der Stellvertretung des Reichssekretärs im Bereiche der Marine beauftragt worden.

— (Zur Kaiserrede auf dem Gürzenich.) in Köln schreibt man der „Post. Ztg.“: „Die Rede führt an, daß am Fuße des Ständebildes Wilhelm I. man auf einer Seite den Meergott mit dem Dreizack in der Hand sehe. Der Kaiser nahm daraus Anlaß, auf die Nothwendigkeit einer starken Macht zur See hinzuweisen, und folgerte aus der Anbringung des Dreizacks in unserer Faust“ das besondere Verhältniß der Kölner Bürgerschaft dazu. Nun stellt aber die betreffende Figur gar keinen Meergott dar, sondern den friedlichen alten Vater Rhein, der neben dem Dreizack freundlichen Traubenschmuck trägt und seit alter Zeit schon auf den meisten rheinischen Ständebildern zu sehen ist.

— (Zur Entlassung des Dr. Bödiker.) wird der B. V. Ztg. ein intimes Detail gemeldet. Seitens der General-Ordens-Commission wurde vorgeschlagen, dem aus dem Dienst scheidenden Präsidenten den Stern zum Nothen Adlerorden zu verleihen. Der Kaiser trich dies eigenhändig durch und schrieb dahin: „Wilhelmsorden“. Damit ist eine ganz besondere Würdigung der Verdienste Bödikers seitens des Kaisers ausgesprochen, denn der Wilhelmsorden rangirt, wie wir bei dieser Gelegenheit erfahren, hart hinter dem Schwarzen Adlerorden und wird nur für außergewöhnlich bedeutsame Leistungen, für ein geniales und weithin leuchtendes, grundlegendes Wirken im Staats- resp. Reichsinteresse ertheilt.

— (Zur inneren Krisis.) Auch von Amtsmündigkeit des Staatssecretärs im Reichsjuristikamt, Rieberding, schrieb am Sonntag die „Nat.-Ztg.“, ist jetzt in der Presse wieder die Rede. Soviel wir wissen, ist Herr Rieberding in hohem Grade ungeliebt. Die „Staatsb. Ztg.“, die als lebendes Organ des neuesten Kurzes zu fungiren scheint, ist um einen Ersatzmann nicht verlegen. Als solchen bezeichnet sie den Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Künzel in Marienwerder. Auch der Präsident des Obergerichtes, Geh. Rath Berlin soll in der Person des Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Dr. Kayser, des früheren Directors im Colonialamt einen Nachfolger erhalten, womit das Antijemitenblatt natürlich sehr unzufrieden ist.

— (Die Entscheidung über die Ministerkrisis.) soll, wie die „Post. Ztg.“ hört, nach Beendigung der Reichstagsession getroffen werden.

— (Wie stellt der Bundesrath sich zu der gegenwärtigen Regierungskrisis?) Diese Frage wird die „Germ.“ auf und betont, daß nach offiziöser Angabe bei der Regierungskrisis „höchst wichtige Organisationsfragen“ in Betracht kommen, der Bundesrath dazu Stellung zu nehmen habe. Es ist aber bisher nicht bekannt geworden, daß der Bundesrath eine seiner verfassungsmäßigen Stellung entsprechende Beachtung und Inanspruchnahme während der gegenwärtigen Regierungskrisis gefunden hat. Der Verfassung und ihrem föderalistischen Prinzip sowie der Stellung und Achtung der Bundesstaaten würde es besser entsprochen haben, wenn neue höchst wichtige Organisationspläne den verbündeten Regierungen zur Kenntniß und Erörterung unterbreitet würden, statt daß man ihnen etwa diese höchst wichtigen Organisationspläne als ein fait accompli zur rein formellen Genehmigung oder gar nur zur Kenntnissnahme vorlegt. Kann der Bundesrath sich nicht dazu entschließen, als Vertretung der deutschen Regierungen in der gegenwärtigen Situation seine Macht und sein Ansehen in die Waagschale zu werfen, so wird es um so mehr Sache des Reichstags sein, das Recht und das Interesse des deutschen Reichstags und des deutschen Volkes zu wahren.

— (Aus Mitteleuropa.) wird der „L. Correspond.“ geschrieben: In den Kreisen der Landwirtschaft wird die Lage immer lebhafter, daß infolge der mangelnden Notierungen für Getreide die Getreidehändler ihr Geschäft auf das geringste Maas reducirt haben. So viel auch die Grundbesitzer den Händlern anbieten, dieselben weigern sich, es abzunehmen, da sie nicht wissen, welche Preise sie dafür zahlen können. Das Geschäft beschränkt sich immer mehr auf die landeshen Bedürfnisse der Mühlen etc. Wenn die Sache so weitergeht, werden sich die Landwirthe in weitere Kreise davon überzeugen müssen, daß die Weitverbreitung des Terminhandels ein schwerer Fehler war, der am meisten gerade die Landwirtschaft trifft. Mit dem Verbot des Terminhandels hat die Aktion begonnen und jetzt wird sie bedauerlicher Weise in Berlin und Magdeburg noch weiter fortgesetzt. Von verschiedenen Landwirthen, die diese Uebelstände sehr schwer empfinden, ist mir der dringende Wunsch ausgedrückt worden, daß aus den Kreisen der Landwirtschaft selbst eine Aenderung dieser Verhältnisse baldigt in Anregung gebracht werden müßte. Der Kampf zwischen Landwirtschaft und Kaufmannschaft schädigt beide; am meisten aber die Landwirtschaft.

— (Gegen die Vorthellung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen.) bringt der „Vorwärts“ einen langen R. S. unterzeichneten Artikel, welcher nach Ausgehen aus der amtlichen Wahlstatistik über die Landtagswahlen zu dem Schluß kommt, daß die Sozialdemokratie aus eigener Kraft kein Mandat bei den Landtagswahlen erobern könne. „Wenn wir aber nur auf den Kriden einer anderen Partei ein oder zwei Abgeordnete entsenden sollten, so widerspricht das unsemem ganzen bisherigen Verhalten, im Wahlkampf selbstständig, ohne einen Gegner um Hilfe anzugehen, den Kampf zu führen. Die große Masse unserer Wähler wird es nie verstehen, warum dießelben Leute, mit denen wir gemeinsam an einem Strang zogen, nun bei der Reichstagswahl bekämpft werden sollen. Der ganze Charakter unserer politischen Bewegung verliert die strenge Absonderung von den bürgerlichen Parteien, und diese alten guten Grundsätze aufzugeben, darf selbst um den Preis nicht geschehen, der uns winken könnte.“ Der Artikel spricht die Ansicht aus: „Wollen wir den Hebel an dieses elende Wahlsystem einsetzen, dann geschieht es besser anerkend des Parlamentes, als durch ein oder zwei sozialdemokratische Abgeordnete, die großmüthig die Gegner uns gewähren.“

Provinz und Umgegend.

† Mühlberg a. E., 17. Juni. In der Nähe des Borwerks Kriebitz befand sich inmitten des Waldes ein Denkstein, woselbst der Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen im Jahre 1547 nach der Schlacht bei Mühlberg von holländischen Reitern gefangen genommen wurde. Dieser Stein ist im Laufe der Zeit umgestürzt und von mutwilligen Händen zerstört worden. Am letzten Sonntag fand nimmere die Einweihung eines neuerichteten, kunstvoll in Sandstein vollendeten Denkmals der Gefangennahme des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen durch den Kriegerverein I. des Sobenzollernvereins zu Falkenberg und unter Theilnehmung einer Anzahl Kriegervereine aus der Umgegend an vorerwähnter Stelle in würdiger Weise statt.

† Leipzig, 19. Juni. In dem Orte Falkenberg wurde eine Gutsbesitzerin, als sie ihr Töchterchen an der Hand führend den Hof überschritt, vom Blitz erschlagen. Das Kind blieb unverletzt. — Infolge Genußes unreifer Stachelbeeren farb in G. S. ein 4jähriger Knabe.

Zum

Kinderfest

empfehle:

Seidene uni Bänder p. Mtr. von 5 Pf. an.
 Schottische Bänder p. Mtr. von 10 Pf. an.
 Schärpen-Bänder in allen Farben, Breiten
 und Preislagen.
 Gestricke Kleidchen.
 Gestricke Höschen, Röcke, Hemden.
 Spitzen und Stickereien.
 Corsets und Schürzen.
 Perlen-Halsketten, Rüschen.
 Kopfkränze und Haarkämme.
 Sonnenschirme.

Strümpfe
 in schwarz und braun
 in größter Auswahl und allen Preislagen
 von 18 Pf. an aufwärts.
Handschuhe,
 weiß und colorirt, von 15 Pf. an.



Knaben-Oberhemden,
 Chemisettes und Kragen,
 Manschetten und Cravatten,
 Gummi-Turner-
 und Sport-Gürtel,
 Schärpen.
 Knaben-Stroh Hüte
 von 45 Pf. an.
 Knaben-Sporthemden.
 Sofenträger.
 Taschentücher.

Außerdem empfehle der vorgerückten Saison wegen

garnirte und ungarnte Damen- und Kinder-Strohhüte
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Merseburg,
 kl. Ritterstr., Ecke Entenplan.

Franz Lorenz.

Prompte, reelle Bedienung, solide Preise, beste Qualitäten.

Umtausch vor dem Feste bereitwilligst gestattet.

Mein Geschäft bleibt Sonntag den 27. d. M. bis abends 7 Uhr geöffnet.

J. G. Krauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr übergroßes Lager in Herren-, Knaben- und
 Kinderstroh Hüten, sowie Sommerfilzhüten wegen
 vorgerückter Saison zu bedeutend billigen Preisen. Strohhüte
 von 40 Pfg. an, Mützen, Schlipse und Cravatten,
 Handschuhe, Hosenträger, Vorhemdchen, weiß
 und bunt, Kragen und Manschetten, Gummiwäse,
 Sommer Schuhe und Pantoffeln, Cordpantoffeln,
 beste Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Zum Kinderfeste!

Wegen vorgerückter Saison stelle mein großes Lager in
 Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaaren,
 schwarz und farbig, mit
10% Ermäßigung
 bis zum Kinderfeste zum

Ausverkauf

und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
Paul Exner, Hofmarkt 12.

Junge Mädchen,
 welche Anst haben, die Weisnäherci zu er-
 lernen, können sich melden
 gr. Ritterstrasse 9 part.

Fein gebrannter Caffee,
 kräftig und wohl schmeckend,
 à Pfd. 100 Pf., 1/4 Pfd. 25 Pf.,
Fein entölttes Cacaopulver,
 garantiert rein und wohl belüchelt,
 à Pfd. 110 Pf., 1/4 Pfd. 28 Pf.,
 empfiehlt

Walther Bergmann,
 Gotthardstrasse 8,
 Caffee- und Cacao-Verlade-Geschäft.

Zum Kinderfest!
Knaben-Anzüge
 verkauft billigst

Herm. Lehmann,
 Delgnbe 20/21.

Germanische Fischhandlung.
 Freie Sendungen:
 Schellfisch, Schollen,
 Seebecht,
 Kieler Bücklinge,
 Schellfische, Hering und Aal in Oel, e,
 ff. Matjesheringe, Malta-Retrofeln,
 Apfelsinen, Citronen

empfeht
W. Krähauer.

Die beste Sense ist stets die billigste!

DEUTSCHE REICHSENSE

Einmal gegossen Schutzmarke

In allen Größen & Facons
 liefert alle
 bis jetzt auf den Markt gebrachte Sensen durch Ihren
 grossartigen und besonders lange anhaltenden Schnitt.
 Preisgekrönt auf vielen Ausstellungen,
 Niederlage bei:

Carl Baum.

Nachener Sensen halte stets am Lager.

Refter.

Refter.

Wilhelm Holle,
 Merseburg, am Markt,
 Tuchhandlung,
 Anfertigung feiner Herren Garderobe.
 Einen Theil meines Lagers,
 außerordentlich dauerhafte
 Sommerstoffe,
 gebe ich, um damit zu räumen, zu auffallend
 billigen Preisen ab.

150 Mark

werden von einem strebsamen Geschäftsmann
 gegen Sicherheit und Zinsen zu leihen gesucht.
 Werthe Adressen bitte unter „Geschäfte“ in
 der Exped. d. Bl. niederzulegen.

1000000 Mark

Institutsgeber auf lange Dauer à 3 1/2 bis
 3 3/4 % auf 90er unter günstigsten Bedingungen
 bei weiter Verleihungsgrenze auszuliehen. An-
 träge einzureichen an Z 4141 an Hanssen-
 stein & Vogler, A.-G., Magdeburg.



Special-Abtheilung

für bessere Herren- und Knaben-Garderoben, Tuch-Handlung.
Anfertigung nach Maas.



Zum Kinderfeste

empfehle in hervorragender Auswahl:

- Knaben-Stoff-Anzüge in allen Größen und den mannigfaltigsten Ausführungen.
- Kinder-Wasch-Anzüge in vielen Neuheiten.
- Knaben-Schul-Anzüge außerordentlich praktisch.
- Einzelne Knaben-Blousen, Kittel, Hosen etc.
- Knaben-Sportshemden — Knaben-Oberhemden.
- Schärpen — Schärpenstoffe — Schärpenbänder.

Neu aufgenommen: **Hosenträger** für Herren und Knaben in enormer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Unter Preis!



Eine große Partie **Jagleinene Knaben-Joppen**, gute Qualität, für 9 bis 12 Jahr passend, das Stück **80 Pf.**, so lange der Vorrath reicht.

Große Auswahl von Stoffen zum Ausschneid und Anfertigung nach Maas.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

En gros. Merseburg, Entenplan 3, part. 1. und 2. Etage. En detail.
Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten, offen bezeichneten Preisen am Platze.

Echt Pergamentpapier, imit. Pergamentpapier zum Einwickeln fettiger Gegenstände, Kaffeefiltrirpapier, Closetpapier in Rollen und Packeten

empfeht **Gustav Lots Nachfolger.**

Zum Kinderfest

empfeht **Kopfkränze** in geschmackvoller Ausführung billigt **Louise Jacob, Kreuzstr. 4.**

Alle Arten **Firmen-** und jede **decorative Malerei** sowie **Anstrich-**arbeit wird schnellstens und billigt gefertigt von **Fr. Dietrich, gr. Ritterstraße 17.**



Empfehle mich den geehrten Herrschaften von Merseburg und Umgegend bei bevorstehenden Umzügen zum

Transport von Möbeln nach allen Orten des In- und Auslandes der Eisenbahn ohne Umladen in der Neuzeit entsprechenden Möbelwagen.

Karl Ulrich jun., Lauchstädter Str. 17.



Ein großer Transport **Nutzvieh**, größter Theil echt reinblütiger **Dürrisen, Kühe mit Kälbern**, sowie tragende **Kühe und Färsen** steht von Sonnabend den 26. d. M. ab sehr preiswerth im „**Gasthof zur grünen Linde**“ zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche

Hut- und Filzwaaren

als: **Stroh Hüte** für Herren, Knaben und Kinder, von den feinsten bis ordnärsten, **Seidenhüte** und **Schap-Mechanikhüte**, **Filzhüte**, **Lodenhüte** in feil und weich ff., für Herren, Knaben und Kinder, **Schuhe**, **Pantoffeln**, auch für den Sommer, **Filzfaseln** und **Einfaßungsborben**, **Plüsch**, **Unterseker** u. f. w. zu den allerbilligsten Preisen.

Bernhard Brechtel, Hutwachermeister.

Zum Kinderfest

empfehle billigt in großer Auswahl:

- Tarnergürtel,
- Hosenträger,
- Oberhemden,
- Chemisettes,
- Serviteurs,
- Kragen,
- Manschetten,
- Shlipse,
- seidene Bänder,
- Spitzen,
- Stückerei,
- Rüschen,
- Handschuhe,
- Strümpfe, schwarz u. braun,
- Strumpfbänder,
- Corsettes.

Halsketten, Brochen, Armbänder etc.

Carl Stürzbecher,

Burgstraße 12.

Schirmfabrik **Fritz Behrens**, HALLE

Schürzen.

Große Auswahl in **Wirtschafts-** und **Tafel-Schürzen** in nur guten vorzüglichsten Qualitäten **à Stück von 30 Pf. an.** **A. Günther,** Markt Nr. 17.



Überzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und **Zusehörtheile** die besten und dabei die allerbilligsten sind. **Wieder-**verkäufer gesucht. **Katalog gratis** August **Stukenbrok**, Einbeck Größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

R. Schmidt, Seitenventil 2.

empfeht gute starke rindl. **Männer-Galbstiefeln** 6.- M., **Kinder-Schuhe** von 1.-50 M. an, **Knaben-Stiefeln** 4.- „ „ **Damen-Promenaden-Schuhe** 3.50 „ „ „ **Reisgütschuhe** 1.70 „ „ **Stiefelcletten** 4.50 „ „ **Herren-** 6.- „ „ **und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-**waaren in größter Auswahl. **Bestellungen nach Maas** und **Reparaturen** schnell und gut.

Wer **Kochjahre** lernen will, ohne an den Kauf eines **Nades** gebunden zu sein, hat die beste Gelegenheit auf meinem zum **Lernen** vorzüglich geeigneten **Sporriplatz** und bitte um vorherige **Anmeldung**.

Unterricht billigt.

Otto Erdmann,

Stufenstraße 4.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Colonialpolitik.) Ueber eine nach dem Hinterland von Kamerun unternommene Inspectionsreise des Gouverneurs v. Puttkamer wird ein Bericht d. d. 18. Juni im „Deutsch. Colonialbl.“ veröffentlicht. Darin wird u. a. von einem Kampfe mit dem Häuptling Ngila berichtet. Am 23. erreichte die Expedition das Bergdorf des Häuptlings Kale und übernachtete in Swana, auf dem Südrande des Sanaga an den Nachtigallauen gelegen. Hierher schickte der befreundete Nana Zinati Boten mit der Meldung, daß Ngilas Feldherr Gimene in den Mangodöfren über 40 Sklaven geraubt und seine ganze Kriegsmacht um sich versammelt habe, um einen neuen großen Raubzug südlich des Sanaga zu unternehmen. Da hierdurch — so heißt es in dem Bericht — die der Station befreundeten Stämme und die Station selbst aufs Ernsteste bedroht erschienen, war Eile geboten. Am 24. Januar überbrachten wir in 16 Kanus, die Pferde schwindend, den etwa 500 Meter breiten Sanaga unterhalb der Nachtigallauen, welche einen prächtigen Anblick boten. Durch hügelige Gras- savenne reitend, kamen wir um 11 Uhr vormittags in das in Bergen liegende Butebort Lungela, einem Sklaven Ngilas gehörig, wo wir Lager bezogen. Noch an demselben Tage marschirten von hier aus Lieutenant Dominik und Büchsenmacher Zimmermann mit einer starken Patrouille der Truppe in der Richtung auf Ngila ab, während Lieutenant v. Carnay und ich mit 15 Mann aus der Erforschung der Umgebung widmeten. Lieutenant Dominik hatte den Auftrag, Ngila vor weiterem Landfriedensbruch zu warnen, ihn vor sich zu laden und, wenn möglich, sich mittels eines Handschrecks seiner Person zu bemächtigen. Die Nacht vom 21. auf den 22. hatte Dominik am Anlaufpunkt bivouakirt und dann am Nachmittag des 25. nach scharfem Marich die Residenz des Häuptlings Ngila erreicht, der offenbar feindliche Absichten gegen die Expedition im Schilde führte. Lieutenant Dominik wies daher einen in sehr ungünstiger Position ihm angebotenen Lagerplatz zurück und zog mit seiner kleinen Macht direct auf den Markt, wo er bald von über 1000 Butebortkrieger umringt war. Als die Haltung derselben immer drohender wurde und bereits höhnische Rufe laut wurden, daß man die Weißen lebendig fangen würde, beschloß Lieutenant Dominik, den eigentlichen Angriff nicht erst abzuwarten, sondern seinerseits zum Angriff überzugehen. Die Schutztruppe brach mit Hurrah gegen die sie umringende zwanzigfache Uebermacht vor und es gelang ihr, den Feind aus der Stadt zu werfen. Bei dieser Gelegenheit wurde der farbige Feldwebel Zamba, der neben Lieutenant Dominik kämpfend einen Pfeilschuß erlitten, verwundet, jedoch machte er das Gefecht bis zum Schlusse mit. Dem Häuptling Ngila gelang es, zu entkommen. Am 28. ging die Expedition über den Sanaga in das alte Lager in Swana zurück, nachdem Büchsenmacher Zimmermann mit 30 Mann noch zwei von Ngila in der Nähe unmittelbar am Fluß errichtete gut verschanzte Sperrforts gestürmt und zerstört hatte.

Parlamentarisches.

— Das Gericht, her Staatssecretär im Reichsmarineamt, Contreadmiral Tirpitz werde in nächster Woche dem Reichstage sein Marineprogramm entwickeln, wird sich wohl nicht bestätigen, da Herr Tirpitz einen auf 2 1/2 Monaten berechneten Urlaub erhalten hat.

Provinz und Umgegend.

r. Weiskensels, 22. Juni. Das Landwirthschafts-Gesellschafts-Geschaar in Markwerben feiert am heutigen Tage seine goldene Hochzeit. Beide Jubilare erfreuten sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. + Weiskensels, 21. Juni. Gestern weiste eine größere Anzahl von Mitgliedern der Arbeitervereine Dresden, Weimar, Jülich, Halle, Giebichenstein, Leipzig, Halberstadt, Alsenbein, Stendal u. s. w. auf Einladung des hiesigen Vereins in unserer Stadt. Es wurde u. a. auch die Weiskensels in Wetlauf für Thüringen zum Austrag gebracht, wobei, wie die S. Ztg. berichtet, Rottke-Weiskensels siegte. Er legte 5 km in 21 Min. 36 Sec. zurück. Beim Preisrennen siegte Jergang-Dresden, Sonnenberg-Halberstadt, Gräber-Leipzig, Krause-Weimar. Weitere Preise fielen u. a. noch auf Weiskensels, Dene-Stendal, Siebert-Alsenbein, Bachaus und Lang, beide vom ersten Alsenbeinab zu Halle, ferner noch Springer und Boel zu Halle. Im Ringkampfe wurden ansge-

zeichnet Ellinger-Leipzig, mit dem 1. und Springer-Halle mit dem 2. Preise.

+ Weiskensels, 18. Juni. Sämmtliche Grubenbesitzer des Kohlenreviers Weiskensels-Jülich lehnten in einer Erklärung von den Forderungen der Bergleute diejenigen, die sich auf die Beteiligung der Aordarbeit, den Achtstundentag, eine allgemeine Lohnhöhung und die Maßfeier beziehen, ab. Dagegen wurden die Prüfung der Schichtlöhne nebst Abstellung der Unzureichlichkeiten, sowie die Einführung von Arbeiterausschüssen zugestimmt. + Zeitz, 18. Juni. Infolge eines Tollwuthfalles, der an einem Hunde festgestellt worden ist, hat die hiesige Polizeiverwaltung die Hundesperre vom gestrigen Tage an auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet.

+ Altenburg, 18. Juni. Der Schmied John in Göpzig suchte sich auf dem Grabe seines Kindes zu erschließen, nachdem ihn seine Frau verlassen und vor ihrer Abreise alle Wirthschaftsgegenstände verfilbert hatte. John schloß sich in den Kopf und wurde bewußtlos vom Todtengräber aufgefunden, verstarb aber bald darauf.

+ Zeitz, 20. Juni. Die Lohnbewegung unter den Bergarbeitern im Kohlenreviere Weiskensels-Jülich wurde nach dem Weiskensels. Abf. auf der heute Nachmittag 3 Uhr hierhin berufenen Bergarbeiterversammlung in „St. Stephan“ behandelt. Allgemein glaubt man, daß heute der allgemeine Streik verkündet würde. In zwölfter Stunde änderte sich jedoch noch die Lage, da in der heute Nachmittag stattgehabten Versammlung von Seiten der Belegschaft der Grube „Paul“ bei Lützenau mitgetheilt wurde, daß sich ihre Direction (Niederische Montanwerke) mit einer Erhöhung der Schichtlöhne einverstanden erklärt hätte. Nach einem die gesammte Sachlage betreffenden Referate erstatteten die einzelnen Vertreter der Belegschaften des diesseitigen Kohlenreviers Bericht über die von ihnen seit der Ausschüsse unternommenen Schritte zur Verwirklichung ihrer bekannten Forderungen. Aus den Berichten und Erklärungen der Führer war zu ersehen, daß an ein einheitliches Vorgehen vorberhand nicht zu denken ist, trotzdem die Organisation gerade in den letzten Tagen sehr gewachsen ist. Nachdem in genügender Weise die Verhältnisse geklärt waren, kamen folgende, dem Sinne nach mitgetheilte Beschlüsse zur Abstimmung zur Annahme: Die heutige Versammlung von Bergarbeitern des Weiskensels-Jülicher Kohlenbezirks ist durch die Antwort der Grubenverwaltungen nicht befriedigt und hält an der Erfüllung ihrer Forderungen, zumal der Aufrechterhaltung der Achtstundenschicht, fest. Vorberhand soll aber seitens der Belegschaften der einzelnen Gruben eine Verwirklichung der von den Niederischen Montanwerken gemachten Zugeständnisse zu erreichen gesucht werden, welche sich beziehen auf Erhöhung der Tageslöhne für Häuer auf 4 Mark, für Schieber auf 3,60 Mk. und für Schichtlöhne auf 3,30 bis 3,50 Mark. Für Tagesarbeit wird demgemäß eine Lohnhöhung von 20 Prozent gefordert. Wo nun diese Forderungen nicht zugestanden werden, soll Arbeitsüberlegung erfolgen. Die Arbeiterausschüsse sollen dahin thätig sein, bestehenden Mißständen auf den Gruben mit den Verwaltungen um deren Abstellung zu verhandeln. Die Vertrauensleute der einzelnen Belegschaften sind verpflichtet, der für den Kohlenbezirk eingesetzten Zwölfercommission bis zum 22. Juni abends mitzutheilen, inwieweit es ihnen gelungen ist, den Forderungen zur Verwirklichung zu verhelfen. In diesem Sinne beschloffen auch die weiteren Versammlungen von Bergarbeitern am heutigen Sonntag, so z. B. in Lützenau, Trebnitz und anderwärts.

+ Ammendorf, 19. Juni. In diesen Tagen erkrankt beim Baden in der Elster der 25-jährige Friedrich Griebner von Radewell. Die Leiche wurde alsbald gelandet und nach der Behausung übergeführt.

+ Markranstädt, 19. Juni. Vor ca. drei Wochen reiste ein 19-jähriger Schneidergeselle hier zu, um beim Schneidemeister W. zum ersten Male als Geselle zu arbeiten. Der junge Mann erwarb sich durch seinen Fleiß und seine Geschicklichkeit die vollste Zufriedenheit seines Meisters. Nur eine Untugend besaß er: er war noch etwas spieltig. Am Sonntag beabsichtigte er, seine Mitarbeiter zu erschrecken, und er hängte sich deshalb an seinem Ledriemen hinter der Thür seines Schlafzimmers auf. Leider zog sich die Schlinge so fest zu, daß der junge Mann erstickte. Der Leichnam wurde nach polizeilicher Anordnung in die städtische Leichenhalle gebracht.

+ Richtenhain, 19. Juni. Das in den Orten Richtenhain, Ziegenhain und Wöllnitz gebaute Weiskensels, „Richtenhainer“ genannt, wird in allen Theilen Deutschlands zur Sommerzeit sehr gern getrunken. Bis jetzt hatten die „Weiskens-

braner“ in den benannten Orten keine Concurrerenz. Seit diesem Frühjahr wird aber auch in der Jenaer Stadtbrauerei „Richtenhainer“ gebraut. Da selbst in Eisenach haben die vereinigten Bierbrauereien „Pettersberger- und Salzböhrner“ auch ein solches „Richtenhainer“ hergestellt. Die Weiskenselsbrauereien Richtenhain u. s. w. wollen nun nicht zugeben, daß die genannten Brauereien ihrem Weiskensels den Namen „Richtenhainer“ beilegen.

+ Erfurt, 21. Juni. Heute Mittag wurden der Handarbeiter Fischer aus Erfurt, welcher in Saalfeld ein Verlockend geflohen hatte, sowie der Maschinist Bachhoff aus Frankehausen, der wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens verhaftet worden war, vor dem hiesigen Amtsgericht vernommen. Als sie wieder nach dem Gefängnis zurücktransportirt werden sollten, warfen sie an der Thür des Gerichtsbüro nieder und entfrangen. Fischer konnte im Glaris des Pettersberges von Soldaten wieder eingefangen, Bachhoff aber, der gefährlichere Verbrecher, der während der Flucht die Fußbekleidung abgeworfen, entkam. Er ist bis heute Abend noch nicht wieder verhaftet.

+ Blankenburg i. Th., 20. Juni. Nach dem Genuss von Preßhülse, die Wursthülse enthält, ist der Gall. Ztg. zufolge die Familie Niede hierher, aus 5 Personen bestehend, schwer erkrankt. Bei den Eltern zeigen sich starke Anschwellungen und Beulen am Körper, während die Kinder weniger angegriffen sind. Die Untersuchung ist eingeleitet.

+ Altenburg, 19. Juni. Welche Gewalt eine Windhose hat, davon erhält man einen Begriff, wenn man dem Kammerforst einer altenburgischen Staatswaldung an der sächsischen Grenze einen Besuch abstattet. Dort hat während eines der jüngsten Gewitter ein Wirbelsturm fürchterlichen Schaden angerichtet. Eichen und Birken, die etwa einen halben Meter im Durchmesser haben, sind von dem Sturm in verschiedener Höhe abgedreht und die Wurzeln weit weggeschleudert worden. Außer einer großen Zahl dieser Laubbäume sind viele Hundert Stämme Schwarzholz in gleicher Weise vernichtet.

+ Arensdorf, 19. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich hierher zu. Die Frau des Töpfermeisters Schmidt, geb. Lymyus, hatte am Herde sitzend, Kartoffeln gesäht. Während dessen fiel ihr eine glühende Kohle aus der Feuerung aufs Kleid, was sie erst bemerkte, als dasselbe schon in Flammen stand. Im Augenblick waren der Frau die Kleider vom Leibe gebrannt und sie am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Unerlöschliche Hilfe war zwar bald zur Stelle, doch erlag die Unglückliche nach unendlichen Qualen den erlittenen Brandwunden.

+ Delitzsch, 20. Juni. Das Gestüt Neuhaus bei Delitzsch hat nach einer Meldung der Gall. Ztg. bei der diesjährigen großen Wanderausstellung der D. L. G. in Hamburg (16.—20. Juni) 12 Preise erhalten, darunter auch mehrere erste Preise. Dieses günstige Resultat ist umso mehr hervorzuheben, als nur erstklassige Thiere in Hamburg concurrirten. Herr Schürmer hat mit seinem ausgezeichneten Zuchtmaterial gezeigt, was unsere Provinz Sachsen auf pferdzüchterischem Gebiete zu leisten vermag, möge ihm der schöne Erfolg in Hamburg eine kleine Entschädigung sein für sein reiches Bemühen, unsere Pferdezucht in die rechten Bahnen zu bringen.

Localnachrichten.

Werscheburg, den 23. Juni 1897.

** Die von den Polizeiverwaltungen seinerzeit bekannt gegebene Polizei-Verordnung des Königlichen Regierungspräsidenten, betreffend die Firmenschilder der offenen Ladengeschäfte, hat trotz mehrerer Hinweise immer noch nicht genügende Beachtung gefunden, so daß es fast den Anschein hat, als glaubten die beteiligten Gewerbetreibenden nicht recht an den Ernst der Sache. Nach dem 3. Juli, an welchem Tage die von der Behörde gegebene Frist abläuft, wird dieser Ernst allerdings durch polizeiliche Strafbescheide, die bis zu 60 Mk. gehen können, den Nachlässigen klar gemacht werden. Um völlige Klarheit über den Inhalt dieser einschneidenden Verordnung zu schaffen, wollen wir an einigen Beispielen zeigen, wie dieselbe in die Praxis zu übertragen ist. Ihr Schwerpunkt liegt darin, daß der ober die Geschäftsinhaber mit voller Deutlichkeit gekennzeichnet sein müssen. 1) Deckt sich Firmen- und Inhabername, so ist der volle bürgerliche Name anzugeben; es sind also Abkürzungen, wie S. F. Neumann oder Ed. Müller unzulässig; hier muß das betreffende Schild lauten „Karl Friedrich Neumann“ bzw. „Eduard Müller“. 2) Führt der Sohn oder Enkel die Firma des Vaters oder Großvaters fort, so sind letztere mit vollem Namen als Zugabe zu kennzeichnen, während

der Firmenname abgekürzt bleiben kann; so z. B. „Colonialwaarenhandlung von A. Schulze (Inhaber Otto Schulze)“ 3) Derselbe Fall tritt ein, wenn ein Geschäft von einem „Nachfolger“ geführt wird; ist also zum Beispiel die „Holzhandlung von Gebr. Müller“ an einen Herrn Wolfgang Kunze übergegangen, der den alten Firmennamen beibehält, so muß die Aufschrift lauten: „Holzhandlung von Gebr. Müller Nachfolger (Inhaber Wolfgang Kunze)“ 4) Ebenso natürlich, wenn die Firma ohne die Bezeichnung „Nachfolger“ weitergeführt wird; also z. B. „Spielwaarenhandlung von A. Bodt, Inhaber Ernst Ludwig Lehmann“, oder „Bartels Weinstube (Inhaber Karl Ehrlich)“ 5) Ehefrauen oder minderjährige Personen müssen als Geschäftsinhaber gekennzeichnet werden, also: „Cigarrenhandlung von W. Kohl, Inhaberin Wittwe Amalie Kohl“ oder „Conditorei von M. Kohl, Inhaberin Frau Emma Kohl“, oder „Gastwirtschaft von E. Haupt, Inhaber Max Haupt, minderjährig.“ 6) Sind mehrere Personen Inhaber, so muß das aus der Aufschrift zu ersehen sein. Beispiel: „Confections-Geschäft von E. Wagner, Inhaber Ernst Wagner u. Emil Schirmer.“ Oder: „Buchhandlung von G. Friedrich, Inhaber Gustav und Konrad Friedrich.“ Ferner: „Saamenhandlung von Geshw. Keller, Inhaber Ernst, Luise und Richard Keller.“ 7) Bei offenen Handels- und Kommanditgesellschaften, sowie Kommanditgesellschaften auf Aktien gilt dieselbe Vorschrift für die persönlich haftenden Inhaber; doch brauchen nicht mehr als zwei derselben angegeben zu werden. Beispiele: „Ludwig u. Co. (Inhaber Rudolf Ludwig u. Richard Schulz),“ oder „Metzger, Kommanditgesellschaft; persönlich haftende Gesellschafter: Karl Emmen u. Moritz Krauß“, oder „Kaufhaus, Kommanditgesellschaft auf Aktien; persönlich haftende Gesellschafter: Oskar Bliedner, Otto Berner u. f. w.“ — Hossentlich sichern sich nach dieser erneuten Mahnung nimmere die Geschäftsinhaber durch schleunige Vornahme der nötigen Veränderungen vor polizeilicher Strafe.

**** Blisßschlag als Betriebsunfall.** Ein Mann Namens Kentrat war eines Tages mit seiner Frau auf dem Felde seines Vaters beschäftigt gewesen, als plötzlich ein Blitz niederfuhr, den Landwirth Kentrat tödtete und seine Ehefrau erheblich verletzte. Frau Kentrat ersuchte sodann die Berufsgenossenschaft vergeblich, ihr eine Wittwen- und Unfallrente zu gewähren. Die Berufsgenossenschaft wies den Anspruch zurück, da ein Betriebsunfall nicht vorliege. Wegen des ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft legte Frau Kentrat Berufung beim Schiedsgericht ein und machte geltend, daß es sich hier doch um einen Betriebsunfall handle, indem eine erhöhte Blisßgefahr vorliegen habe; der Unfall habe sich auf freiem Felde bei der Arbeit zugetragen, auch hätte ihr Ehemann mit einer eisernen Hacke gearbeitet, welche ebenfalls den Blisß angezogen habe. Indessen auch das Schiedsgericht entschied zu Ungunsten der Klägerin. Diese legte darauf Recurs beim Reichsversicherungsamt ein, welches sich veranlaßt sah, noch ein Gutachten der Physikalisch-technischen Reichsanstalt einzuholen. Dieses Gutachten fiel zu Gunsten der Wittve Kentrat aus; der Director der genannten Anstalt war der Ansicht, daß Kentrat einer erhöhten Blisßgefahr zum Opfer gefallen sei: die Blisßgefahr auf freiem Felde sei eine wesentlich erhöhte gegenüber der Gefahr, im Hause oder zwischen Bäumen vom Blisß getroffen zu werden. Das Reichsversicherungsamt hob nunmehr die Vorentscheidung auf und verurtheilte die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung. Das Recursgericht nahm auf Grund des erwähnten Gutachtens eine erhöhte Blisßgefahr als vorliegend an und hielt es auch für möglich, daß die eiserne Hacke den Weg des Blisßes beeinflusst hätte.

**** Radfahrern bringen wir mit Rücksicht auf die zahlreichen Unfälle, welche durch falsches Ausweichen herbeigeführt werden, nachstehende Fahrregeln in Erinnerung:** In deutschen Reiche wird stets rechts gefahren und links vorgefahren. — In Städten und Ortschaften darf nur mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren werden. — In engen Straßen, bei Kreuzungen, Umbiegen um Ecken, sowie an Bergen darf nur langsam gefahren werden. — Bei großem Menschenbrange, auf Märkten oder bei Begegnung von Viehtransporten, sowie überhaupt in allen Fällen, wo offenbar auch durch langsameres Fahren Verwirrung hervorgerufen werden könnte, ist abzusitzen. — Das Fahren auf Trottoirs, Promenaden und Fußwegen ist zu vermeiden. — Das Fahren zu dreien und mehreren in einer Stimmreihe innerhalb der Städte und Ortschaften ist unstatthaft. — Ebenso unstatthaft ist innerhalb des Anliegers der Weine, sowie des Loslassens der Lenkhegale. — Bei gemeinsamen Fahrten sollen wenigstens 10 m Abstand gehalten werden. — Man soll auch nicht aus Rücksicht gegen irgend jemand, z. B. gegen Damen, wider die allgemeinen Vorschriften handeln, damit nicht durch Zweifel Zusammenstöße erfolgen. — Ueberkreuzten Fußgänger

den Fahrweg, so ist rechtzeitig Signal zu geben, aber stets hinter denselben wegzufahren. Werden diese Hauptregeln allein beachtet, so dürfte die Klagen gegen die Radfahrer baldigt verstummen und die heutigen Unglücksfälle beseitigt werden.

**** Muß man Mahngesöhren bezahlen, wenn die Mahnung erst zur Zustellung gelangt, nachdem man die angemahnten Steuern bereits entrichtet hat? Diese allgemein interessirende Frage ist schon wiederholt bejaht, aber auch ebenso oft verneint worden. Jetzt hat aus Anlaß eines Einzelfalles der Finanzminister die Frage bejahend entschieden.**

— a. Der jetzige Inhaber des Restaurants Unteraltersburg Nr. 53, Herr Weißhaar, hat weder Kosten noch Mühe gescheut, seinen am Locale belegenen Garten auf das Beste einzurichten und es ist ihm auch gelungen, recht angenehme Plätze zu schaffen. Der Aufenthalt in dem Garten ist ein anheimelnder und die mit wildem Wein umwachsenen Lauben bieten genügenden Schutz gegen heiße Sonnenstrahlen. Wir können deshalb den Besuch des betr. Locals nur empfehlen. — Das für Montag Abend angelegte Concert unserer Stadtkapelle war leider nur schwach besucht; bei den Anwesenden fanden die Darbietungen des Herrn Director Krumholz die denkbar günstigste Aufnahme.

**** Unser Jahrmarkt bot am Montag eine größere Zahl auswärtiger Studenten Gelegenheit, mit verschiedenen Handelsleuten Motria zu treiben. Schließlich wurde von den Musikern ein Junge mitten zwischen die Waaren eines alten Wandhändlers geworfen, was unsere Executive veranlaßte, sich derartige Späße entschieden zu verbot. An der Stadtkirche carombolirte Montag Nachmittag ein schwer beladener Zieglwagen mit einer Weisenfischer Schuhmacherbude, welche letztere dabei beschädigt, während die darin aufgehängten Waaren bunt durcheinander geworfen wurden.**

**** Ein Niese veranlaßte gestern Nachmittag einen bedeutenden Anlauf von Kindern, die den auffallend langen Menschen in der Oberbreitestraße, vor dem Sirtthor und auf dem Muldenplätze pp. unablässig verfolgten, so daß mitunter der Verkehr völlig geperert war.**

**** In einer hiesigen Herberge wurde am Montag Abend der etwa 20jährige Wüthiger Schwacher aus Halle festgenommen, der auf seiner Durchreise in Döllnig die an ihm in einer Brauerei dajelbst geübte Gastfreundschaft schlecht belohnt hatte. Der Undankbare benutzte dort die zeitweise Abwesenheit der Braugehilfen, um aus deren Kleidungsstücken zwei goldene Ringe, ein Portemonnaie mit 3 M. und eine vergoldete Uhrkette verschwinden zu lassen. Die Wirthschafter nahmen, nachdem sie am Abend beim Umziehen ihren Verlust bemerkt, schleunigst die Verfolgung auf und es glückte ihnen, den Dieb hier aufzufinden und der Polizei übergeben zu können. (Sommertheater im „Ivoli“.) Hofschauspieler Emil Richard's Gastspiel findet bekanntlich heute, Mittwoch den 23. d. M., im hiesigen Sommertheater statt. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals hiermit auf dasselbe empfehlend hinzuweisen.**

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 21. Juni 1897. Die Versammlung tritt sofort nach Eröffnung der Sitzung in die Tagesordnung ein.

1) Uebernahme der Provinzialstraßen. Ref. Stadtr. Marschke. Infolge der bei Pflasterungen und sonstigen Straßenverbesserungen innerhalb des Stadtbezirks vorgekommenen Schwierigkeiten ist die Stadtverwaltung neuerdings wieder mit der Provinzialverwaltung wegen Uebernahme der von derselben hier zu unterhaltenen Straßenstrecken in Verbindung getreten. Die Stadt hat sich nach längeren Verhandlungen schließlich bereit erklärt:

- a. die Altem-Merseburg-Leipziger Chaussee vom Nothen Brückennah (Landschäfer Straße) an der Landschäfer Straße, Kladrüde, Gotthardtsstraße, Entenplan, an der Stadtkirche, Bugzstraße, Döberstraße, an Neumarktshor, Neumarkt bis zur Werderstraße (Saalebrücke ausgenommen).
- b. die Halle-Weisenfels-Gartnersbergauer Chaussee vom Gerichtsrain an der Halleischen Straße und die Weisenfelder Straße bis Station 162 + 65, d. i. bis zur Abzweigung des Weges nach der Engelsburg.
- c. die Verbindungsstraße von der Weisenfelder Straße nach dem Sirtthor am städtischen Friedhof entlang

in eigene Verwaltung zu nehmen. Die Provinz zahlt dafür eine Zahrente in Höhe von 3365 Mark. Magistrat hat dieses Abkommen genehmigt; der Referent ersucht die Versammlung, dasselbe ebenfalls anzunehmen. Dies geschieht.

2) Zuschuß für die Krippe. Dem Antrage des Referenten, Stadtr. Richter, entsprechend werden die vom Vorlande des Vater. Frauenvereins für

die hiesige Krippe erbetenen 300 Mark Beihilfe aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse anstandslos bewilligt.

3) Einrichtung von 75 Gasglühlichtlaternen. Ref. Stadt. Wallenburg. Von den bis jetzt noch nicht mit Glühlicht versehenen Straßenlaternen sollen demnächst wieder 75 Stück solches erhalten. Die Kosten im Betrage von 20 Mark für diese Laternen werden von der Gasanfallskasse bestritten. Der Referent ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung, die ohne Debatte ertheilt wird.

4) Auf Antrag der Referenten Stadtr. Heber, Blankenburg und Glas wird den Rechnungen a. des Knabenborts, b. der Schülerwerkstatt für 1895/96, c. der Haushaltungsschule für 1895/96, d. der Sparkasse für 1895, e. der Kinderbewahranstalt, f. des Hospitals St. Sirtti für 1895/96 die nachgesuchte Entlastung ertheilt.

5) Biersteuerordnung. Ref. Stadtr. Hündorf unterbreitet der Versammlung die auf Grund des Communalabgaben-Gesetzes ausgearbeitete, durch den Beschluß in voriger Sitzung notwendig gewordene Biersteuerordnung. Derselbe setzt 1) einen 50prozentigen städtischen Zuschlag zur staatlichen Brauereisteuer fest und 2) eine Steuer von eingekauferten Bieren im Betrage von 65 Pf. pro Hektoliter. Für von hier ausgeführtes Bier wird die Steuer monatlich aus der Stadtkasse zurückvergütet. Eingeführtes Bier in Mengen von weniger als 2 Vier ist steuerfrei. Die Control- und Strafbestimmungen sind ziemlich scharf. Eingeführtes Bier muß schon am Tage darauf bei der Stadtkasse veräußert werden. Bierhändler haben ein Lagerbuch zu führen und dem Aufsichtsbearbeiter den Zutritt zu ihren Lagerräumen jederzeit zu gestatten. Der Referent bittet, die Biersteuerordnung unverändert anzunehmen. In der sich anschließenden Debatte bezieht Stadtr. Lange die Zustimmung, welche die Abänderung der Fasser und deren genaue Inhaltsangabe vorschreibt, als gegenwärtig und verliert eine dahingehende Entscheidung des Oberlandesgerichts Naumburg. Stadtrath Puzer hält diese ihm unbekannt Entscheidung nicht für maßgeblich und bittet, den Paragraphen stehen zu lassen. Stadtr. Frauenheim bemängelt die Berechtigung der Controlbeamten, sich jederzeit (also auch nachts) die Controlbücher vorlegen zu lassen und die Lagerräume zu inspizieren. Weiter bezieht dies als eine kaum zu rechtfertigende Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Stadtrath Puzer hält gerade diese Bestimmung der Biersteuerordnung für unentbehrlich und bittet um ihre Beibehaltung. Damit schließt die Debatte. Die Vorlage wird hierauf angenommen.

In geheimer Sitzung wurde dem Magistratsvorlagen betr. die Ablehnung des Gesuchs eines vor mehreren Jahren von hier verzogenen Bürgers um freie Aufnahme in das hiesige Siechenhaus und betr. die Herabsetzung des Zinsfußes für ein von der Stadt auf ein hiesiges Hausgrundstück geliehenes Kapital die Zustimmung ertheilt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Hofstadt, 18. Juni. Als der 42 Jahre alte Landwirth Berthold Sachs von hier am Mittwoch die Straße entlang fuhr, sprang eine Kage vor den Fesseln über die Straße. Das Sattel Pferd scheute deshalb und schlug hinten aus; hierbei wurde Herr Sachs derart gegen den linken Unterarm getroffen, daß das Glied brach. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde er dem Halleischen Diaconissenhaus zugeführt.

§ Lauchstedt, 17. Juni. In diesem Jahre sind es, wie bereits erwähnt, gerade 200 Jahre her, daß unsere Eigenquelle entdeckt wurde. Man gedenkt in Bürgerkreisen zur Feier dieses Jubeltages ein größeres Fest zu veranstalten. Angeregt ist auch von verschiedenen Seiten, zur Erinnerung an diesen Tag eine Gedenktafel einzuweihen, die im Kurpark angebracht werden soll. Hingewiesen sei auf die Vergrößerungen der Kurgebäude und die Verbesserungen des Kurparks, die im Frühjahr erfolgt sind. Der Besuch unseres Bades ist durch die Einführung von Sonntagsfahrkarten jetzt äußerst bequem gemacht.

§ Freyburg a. U., 21. Juni. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern in Größ der Landwirth Zacharias Funke mit seiner Ehefrau, die sich beide trotz hohen Alters selbstergeisterung und leidlichen Frische erfreuen. Nach der Trauung überreichte der Ortsgeistliche das von Sr. Majestät verliehene übliche Gnadengeschenk. — Gefährliche Verbindungen erlitt der Schneidermeister Kuhnt in demselben Orte dadurch, daß auf einer Fahrt, die er mit dem Landwirth F. unternahm, das Pferd scheute und K. über den Wagengiebel geschleudert wurde. Der Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten nach der Klinik in Halle an.

Gerichtsverhandlungen.

Berlin, 21. Juni. Das Schwurgericht hierorts verurtheilte heute die Arbeiter Wolff und Müller wegen schweren Raubes und Diebstahls zu je 15 Jahren Zuchthaus. Dieselben haben in den letzten Tagen des vergangenen Jahres den Pfefferkuchenhändler Jbidor Rod in seiner Bekanlung Alexanderstraße 14 überfallen, durch Schläge auf den Kopf tödtlich verundet und beraubt. Die Verführerin Krause, welche die beiden Verbrecher als Mitstifterin zur That bezeichnet, wurde freigesprochen. Der Arbeiter Birkhoff, der nur das geplante Verbrechen gewußt hat, erhielt 6 Monate Gefängnis.

Strafburg, 19. Juni. Wegen Diebstahls auf Säbel fanden die Referendar Meyer und Walter an St. Johann a. d. Saar kürzlich vor der Straßburger Strafkammer. Das Säbelduell hatte seinen Ursprung im Wirtshaus, wo die beiden Referendare Meyer und Meyer noch um drei Uhr morgens feierten. Um diese Stunde wollten die jungen Herren sich etwas, als es noch später wurde, besorgen sie sich mit Bier, und schließlich vertrieb der Referendar und Referendardirektor Meyer dem Kollegen Meyer eine Ins Gesellschaft. Meyer schickte Herrn Walter zu Meyer, um ihn zu fordern, damit seine Bierglocke und abzuwaschen wieder reparirt würde. Meyer wollte dies lieber mit Wägen thun, aber schließlich „einigte man sich — auf Geld“. Das Säbelduell wurde dann kurz vor Mitternacht fertig und ungeritt „nach Straßburger S. G. Comment“ geschickten. Die Güte Meyers, welche durch den Biergenuß und die Mühseligkeit kaputt gegangen war, wurde hier dadurch wieder lebendig gemacht, daß Herr Meyer jetzt aus noch einem Säbelduell auf den Arm erhielt, so daß er lamppflichtig wurde. Die Straßburger Strafkammer nahm dann die Güte Meyers in eine Nachkur, und verordnete ihm zur vollen Genesung eine dreimonatliche Sommerfrische in gesunder Gegend, nämlich auf einer Felsung. Auch der Gattungsleiter darf in Anerkennung seiner „schmerzlichen Vermitlung“ und „Einigung“ eine Woche lang sich der gleichen „Wohlfahrt“ erfreuen. Der Staatsanwalt beantragte bloß — einen Tag, aber das Gericht wußte die Verdienste des Herrn Walter mit Recht besser zu würdigen. Der Referendar Meyer stand nicht mit vor der Strafkammer, denn er ist Referendardirektor und darum für bürgerliche Gerichte nicht zu sprechen. Ob die beiden anderen Herren, so meint die „Allg. Volkstz.“, ihre Sommerfrische wirklich zu Ende gehen, was beinahe täglich ein solches Ereignis ist, bleibt abzuwarten.

Chemnitz, 16. Juni. Vor den Ältesten des Kogelens Departements stand die 34 Jahre alte Frau Baldenare, welche ihren vierjährigen Sohn durch fortgesetzte Bekehrung getödtet hat. Der Staatsanwalt beantragte, die Todesstrafe über die Frau zu verhängen, welche vollkommen geandrig war. Die Jury sollte das Verdict „nicht schuldig“, und es stellte sich heraus, daß sich die Geklagten in einem Irrenhaus befinden hatten, indem sie meinten, die Angeklagte werde, wenn sie die Schuldfrage verneint und beanwortet, nicht zum Tode, aber zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt werden. Unter großer Bekehrung des Publikums, welches schrie: „Aus Wasser! Räder mit den Geklagten!“ wurde das Weib in Freiheit gesetzt. Die Polizei konnte nur schwer verhindern, daß die Mörderin gelacht wurde.

Vermishtes.

(In P. S.) kommen unter den Westfälern in Siedel die 4 täglich durchschnittlich 3 Todesfälle vor, die Zahl der täglichen Erkrankungsfälle läßt sich nicht feststellen; seit dem 6. d. M. sind im Ganzen 35 Personen an der Pest erkrankt. — 2000 türkische Pilger, welche in Hedebach zurückgehalten sind, werden bis zur Ankunft der Transportschiffe auf drei Inseln des Rothen Meeres übergeführt. (Durch das Erdbeben in Arabien) sollen in Asien über 600 Personen umgekommen sein. (Ein Plakat) in der Umgebung von Tiflis hat in der Nähe der kleinen Bahnhofsstation ein Anzeichen des Karakuluses verursacht. Neunzehn Mann der dritten Schwadron der Nischni-Nowgorod-Regimenter wurden dort von dem reisenden Stome erfaßt und fanden ihren Tod in den Wellen. Bisher sind sechs Leichen geborgen und alsbald beerdigt worden. Der Begräbnisfeier wohnte der Großfürst Nicolaus Mikailowitsch bei.

Das Defizit der vorjährigen bayerischen Landesausstellung in München beträgt nach der Schlußrechnung 1800000 M. Damit sind 18 1/2 Proz. des Garantiefonds verfliegen. (Deutschendpage.) Die „Times“ meldet aus Athen und Athenos, daß verschiedene große Aufständische Schwärme in Santa Fe und anderen im Norden gelegenen Provinzen Argentiniens ausgebrochen sind. Die bevorstehende Entwerbe hierdurch ernstlich bedroht.

Attentat im Gerichtsgefängnis. In Auneville verließen dieser Tage der Wärdner Noél aus Guevelles in der Wohnung, ein schon mehrfach vorbestrafter Mensch, vor Gericht, um sich wegen Wildbirene zu verantworten. Als Gerichtshof das Urtheil bekannt gab und Noél erfuhr, daß er zu einem Monat Gefängnis verurtheilt sei, zog er einen Revolver aus der Tasche und zielte nach dem Präsesidenten. Doch wurde er am Schießen durch die Wachen verhindert, die ihn sofort entkamen. Das Gericht verurtheilte Noél sofort zu noch einem Jahre Gefängnis.

(Feuer an Bord) Der nach Westindien bestimmte deutsche Postdampfer „Gotha“ legte brennend aus der Rordsee in den Sambruner Hafen zurück. Das Feuer wurde vom Lande aus gelöscht. Der Hintertheil, die Innentürme und die Ladung sind schwer beschädigt. Mannschaft und Passagiere überlebten unversehrt.

Wieder in Bergfreigen verunglückt, sind der Reichsadvokat an der Universität und Rechtsanwalt Dr. Michael Schmidt und der Reichspräsident Diefel, beide aus Wärdien; sie beflehten am Donnerstag die Zugspitze und wurden seitdem vermisst. Sonnabend wurde Diefel in halb ersticktem Zustande aufgefunden und nach Garmisch gebracht. Die nach Dr. Schmidt ausgesandte Führer-Expedition mußte wegen des in großer Menge frisch geschallenen Schnees ohne Erfolg umkehren.

(In Wiesbaden) fand am Sonntag Mittag bei Brandemeyer Meyers die Entladung des Denkmals des 6. schlesischen Regiments statt. Nach der Feier besuchten die Festbesucher den Gaisberg und Johann die Grabdenkmäler auf dem Kirchhofe in der Altstadt.

(In Schweidnitz) wurde durch den Sturm am Freitag die zum Ausfahren gerüstete Bergingsflotte zum großen Theil vernichtet. — In Gersd sind beim Sturm 7 Boote untergegangen.

(In heftiger Wirbelsturm und Hagelschlag)

lachte am Sonntag den Gaisberg sowie einen großen Theil des unteren Forstbals heim. Die Ausläufer der Alpen sind mit frischgeschallenen Schnee bedeckt. In Jännebrud gab es am Sonntagvormittag starken Schneefall auf dem unteren Berge. Der Schnee liegt bis unter der Hüftlinie, etwa 1800 M., herab. Die Temperatur betrug Mittags nur 8 Grad R.

(Von dem Nachrichtenzug Frankfurt-Berlin) sind in der Nacht zum Montag bei Bahnhofs Hedemünden die letzten sechs Wagen entgleist. Ein Personenwagen und der Postwagen sind umgestürzt. Trotz der furchtbaren Wirkung des Personenwagens wurde Niemand verletzt und nur eine Person verletzt. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. Die Strecke Hedemünden-Hechenberg ist, da entgleist, gesperrt, dürfte jedoch vermuthlich Montag Abend wieder fahrbar werden. (Schiffsbrand) Helsingfors, 21. Juni. Der Küstendampfer „Dann“ von Helsingfors auf der Fahrt nach Oslo gefahren fünf Meilen von Olenäs verbrannt. Im Nord befinden sich etwa 140 Passagiere, davon sind sechs in den Flammen umgekommen; die übrigen wurden gerettet, mehrere erhielten jedoch schwere Brandwunden. Die Brandursache war eine ungewöhnliche Spirituslampe.

(Wiederholtes Todesurtheil.) Aus Duisburg wird berichtet: Nachdem das Schwurgericht das frühere Urtheil des Schwurgerichts im Wärdensberg 2ten C. wonach sämtliche Angeklagte wegen Mordes bezw. Missethaten dazu zum Tode verurtheilt worden waren, aufgehoben hatte, wurde die Sache am 19. d. zum zweiten Male vor dem Schwurgerichte verhandelt. Das Urtheil, welches nachts zwei Uhr verkündet wurde, lautete wiederum auf Todesstrafe gegen die Ehefrau Schula und die von ihr geborenen beiden Mordgehilfen Sauter und Schmitz.

(Schiffszusammenstoß auf hoher See.) Der dänische Thungalla-Gesellschaft gehörende Dampfer „Della“, der im Atlantischen Ocean einen Zusammenstoß mit dem Dampfer „Wissifipi“ hatte, ist in fast vollständigen Zustande in Kopenhagen eingetroffen. Einer der Passagiere erlag folgendes von den Scenen, die sich während und nach der Katastrophe an Bord des Schiffes abspielten: „Es war ein furchtbarer Augenblick, als der Zusammenstoß stattfand. Es war 5 Uhr nachmittags, das Wetter war neblig, und die „Della“ segelte mit halber Fahrt. Wir besaßen uns alle auf Deck, als wir plötzlich ein großes Schiff, das gerade gegen die „Della“ steuerte, entdeckten. Niemand hatte die Signale gehört. Wir hatten alle das Gefühl, daß wir verloren seien. Die Frauen, auch viele Männer jünger an, laut zu schreien. Dann kam der Zusammenstoß. Die beiden Schiffe prallten gegen einander mit furchtbarem Getöse, das beiden Seiten des Deckens sich und das Geschrei der Passagiere überdrückte. Ich war überzeugt, daß alle 400 Reisende im nächsten Augenblick ertrinken würden. Vor mir warf eine junge Frau sich auf das Verdeck und flammerte sich an einen Matrosen, der sie forschleuderte. Andere Frauen fielen vor dem Meeresspiegel, um sich ins Meer zu stürzen, während Matrosen sie zurückhielten. Andere liefen, wohnhin nur Angst, in die Kajüten hinab, und auf der Treppe entstand ein furchtbares Gedränge. Es herrschte eine große Panik. So verließen ein paar Minuten, die uns eine Enghelst hielten. Ich sah Passagiere, die in ihrer namenlosen Angst alle ihre Hab- sachen in die See warfen. Nur Offiziere und Mannschaften bewahrten eine bewundernswürdige Ruhe. Wir hörten das Wasser durch das mächtige Led, das das Schiff deckte über der Wasserlinie bekommen hatte, hereinströmen, während die ganze Mannschaft an den Pumpen arbeitete. ... Sollte einst Tage hindurch verdrückte die Mannschaft diese aufstrebende Arbeit, inebst die Passagiere ihren Augenblick darauf gefaßt waren, daß das Schiff werde mit Mann und Maus untergehen. Wir kamen nur sehr langsam vorwärts; die Kollision hatte auf hoher See furchtbare Folgen. Es war ein furchtliches Bede, die niemand aus uns vergessen wird. Erstlich gelangten wir an die schottische Küste, wo wir die erste Rettung fanden. Kurz vor dem Zusammenstoß mit dem „Wissifipi“ hatte sich auf der „Della“ ein geheimnißvoller Vorfall ereignet. Ein deutscher Heizer Namens Johann Hultsch aus Bayern, der kurz vor der Abreise von New-York engagirt worden war, verschwand plötzlich, und da man ihn nirgends finden konnte, nahm man an, daß er sich ins Meer gestürzt habe. Nach Verlauf einiger Tage merkte man einen unangenehmen Geruch, der von einer dunklen Kammer hinter dem Maschinenraum kam. Man untersuchte dieselbe und fand die dortige verfaulte Leiche des verdrückten Deikers. Wir verlesse ungelommen ist, weiß niemand. Die Leiche des Unglücklichen wurde in eine deutsche Fregatte gehüllt und feierlich ins Meer gesteckt. Die vor dem Seegerichte in Kopenhagen vorgenommenen Verhöre haben über den Fall kein Licht verbreitet.

(Unschuldig verurtheilt.) In Etargard i. Pomm. wurde nach elmonatlicher Haft der Viehhändler Jndrian aus Arnswalde aus dem Gerichtsgefängnis entlassen. Er war vor Jahresfrist von der vorjährigen Strafkammer wegen Nachvergehen und fälschlichen Antrags auf einen Fuchsbau zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Als die von Indrian eingeleitete Berufung vom Reichsgericht verworfen wurde, strengte er mit Erfolg die Wiederaufnahme des Verfahrens an. Er wurde am 14. d., nachdem er elf Monate seiner Strafe abgestanden hat, freigesprochen.

(Verlebene Rettungsmedaille.) Dragoner-Lieutenant Graf Franz Friedrich v. Hoderberg, der zweitälteste Sohn des General-Freiherrn, erhielt aus den Händen des Kaisers die Rettungsmedaille. Der junge Offizier sah sich im Winter, und fand die Rettungsmedaille. Die Verlebene hat Bezug auf den Vorgang bei dem Attentat Decker's auf Wilhelm I. im Jahre 1851 in der Dichtenfelder Allee zu Baden-Baden, wo Sippie dem Attentäter in die Arme fiel und ihm daran hinderte, einen zweiten Schuß abzugeben.

(Der Kaiser als Eisenbahnfahrge.) Der beste Fahrgehalt für unsere Eisenbahnverwaltung ist — der deutsche Kaiser. Derselbe fährt fast immer mit seinen eigenen weissen Wagen nach Art der Wagen unserer Durchgangszüge und besetzt alle diese Fahrten für sich und sein zahlreiches Gefolge mit Tausenden von Markt. Die einzigen Ausnahmen, in denen der Kaiser und sein Gefolge halbgeliebt besördert werden, bilden die Reisen behufs der militärischen Besichtigungen zu den Eisenbahnen. Ferner seine Reisen mit politischen Zwecken, bei denen es sich immer um ein Zusammenreffen mit fremden Souveränen handelt. Wenn der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und Prinzessinnen, ebenfalls die Souveräne der übrigen deutschen Bundesstaaten die Eisenbahn benutzen, so wird stets angeordnet, daß von der Eisenbahndirection, durch deren Bezirk die Fahrt geht, der betr. Oberbaurath sich im Auge befindet, und der zuständige Eisenbahn- oder Maschineninspector — so weit sein Bezirk geht — auf der Maschine neben dem Lokomotivführer steht. Für auswärtsige Staatsreisen, wenn dieselben nach Deutschland in offizieller Eigenschaft reisen, werden dieselben Anordnungen zu ihrer Sicherheit getroffen.

(Statistisches vom Heiratzen.) Von einem selbigen Professor der Mathematik wurde vor Jahren eine Tabelle der Heirathsstatistik der Bevölkerung für Mädchen oder Witwen, die in den heiligen Ehestand einzutreten wünschen, angefertigt, wobei er die Tala ihrer Altersjahre zu Grunde legte. „Ein Mädchen von 19 Jahren“, meinte er, „hat mehr Hoffnung einen Mann zu bekommen, als ein solches von 29 Jahren. Steigt bei jenem die Hoffnung noch zu 18 oder 20 Jahren, so sinkt sie bei diesem zu 6, ja wohl auch zu 5 Jahren. Eine Witwe von 25 Jahren kann noch eine Hoffnung auf 15 Jahren haben, während eine Jungfrau in gleichem Alter nur auf 9 Jahre Anspruch machen darf. Als höchsten Punkt in der Tabelle nahm er die Zahl 20 an. Daß diese Berechnungen begründet waren, suchte er durch statistische Belege zu beweisen. Als das jugendliche Alter nach der Professor 16 Jahre an, während er in der höchsten Staffel auch noch Damen von 60 Jahren für brautfähig hielt.

Ganz- und Landwirthschaft.

3 Jähres Fleisch wird bald mehr gefocht, wenn man, während das Fleisch noch froht, nach dem Abkühlen auf ein Meß Fleisch einen Schöpfel guten Rordweinweins gießt. Der Geschmack davon am Fleisch ist ganz unmerklich und kaum bemerkbar.

Das Schlafzimmer und die Betten. Der Ort, wo der Mensch ein Drittel oder noch gar die Hälfte seiner Lebenszeit zubringt, muß vernünftig eingerichtet sein und den hygienischen Anforderungen entsprechen. Leider ist in der Regel das Gegentheil der Fall, und Fester, die in dieser Hinsicht begehren werden, sind: 1) Aufstellen der Betten in den feuchtesten, ungelüfteten Theilen des Hauses, während man die trockensten, gelüfteten zu Schlafzimmern wählen sollte; oder in einem Alkoven, wo die verordnete Luft wenig Abzug hat und gute, frische nicht hinzu kann 2) Aufstellen derselben an einer feuchten Wand, was das höchste ist; früher oder später Rheumatismus, rheumatischer Zahnschmerz, Migrainen zu erhalten. 3) Zu schwere und zu warme Federbetten, welche den Körper bei Nacht zu sehr erhitzen und daher für Erkältungskrankheiten empfänglich machen, da ein zu starker Trieb der Säfte nach der Haut erregt wird. 4) Einrichtigen der Betten während des Tages unter Decken und hinter Vorhänge, wo sie nicht austrocknen und auslüften können. 5) Zu kurze und zu schmale Bettstellen, wo der Körper sich weder gehörig ausdehnen, noch bewegen kann und in eine fidefförmiße, die den beengenden Kette kommt. 6) Anstellung von Kleider Schränken, Trischen, Wäschens, Abzugskanälen in den Schlafzimmern, während in denselben, wenn möglich, gar nichts sein soll als das Bett. Wie Körper sind in beständiger Ferkelung, bei der sie kostspieligsten Sauerstoff binden, kostensaure Luft und andere kostspielige Verbindungen entwickeln. Alle verderben daher die Luft — abgesehen davon, daß der Mensch sie selbst schon durch Athmen und Ausdünstung verdirbt. 7) Anreiden der Schlafzimmer mit giftigen Farben, z. B. grünen Kupfer- und Arsenfarben.

Sport und Leibesübungen.

Das sog. Centenar-Sportfest lag am Sonntag in Berlin zu Ende gegangen. Der zweite Tag am Sonnabend in Grünau war dem Wassersport gewidmet. Prinz Friedrich Leopold fuhr mit seiner Gemahlin auf der „Alexandra“ nach Grünau. An der dort 1000 Meter Ede erfolgte die Grundsteinlegung zu dem Kaiser Wilhelms Denkmale der Sportvereine. Die Vereine hatten Vertreter entsandt. Die Hoch auf den Kaiser brachte Herzog Bernhard Günther aus. In des Hoch stimmten zunächst die Mitglieder des Präsidiums und des großen Comites ein, dann folgten die Vertreter der Wassersportvereine mit einem dreimaligen „Sipp Sipp Hurrah“, und endlich die landpfortlichen Vereine mit ihrem „All Heil“. Dem Entwurf zufolge wird das Denkmal aus einem 25 Meter hohen Auederblock bestehen, zu dem von der Wasserseite aus zwei Stufen emporführen. An der Seitenfläche soll der große Widmungstext eingestrichen werden, der die Worte trägt: „Wilhelm dem Großen, der deutsche Sport“. In drei Drittel Höhe reichen aus der Masse des Blockes drei Säulen empor, die durch Ketten gegänge verbunden sind. Das Ganze trägt eine aus Quadern gebildete Kassetone mit dem Reichsapfel. An die Grundsteinlegung schloß sich die Auedergerie mit einem „Centenar-Schülerreden“ im Halb-Ansleger-Obiviere. Auf ein bei der Grundsteinlegung an den Kaiser gesandtes Telegramm hat er aus Brunnensbüttel am Sonntag Vormittag geantwortet: „Ich wünsche dem deutschen Sport weiterhin eine geistliche Entwicklung zum Segen der ganzen Nation“. Der Schluß der Sportvereine galt am Sonntag den landpfortlichen Wettkämpfen. Sie wurden im Friedrichsener Sportplatz abgehalten. Der Besuch lag in Folge des Regenwetters zu wünschen übrig, nur die beiden Haupttribünen wurden besetzt, die übrigen blieben leer. Im Kaiser-Pavillon erschienen Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold. Vor Beginn der Kämpfe stieg der 1200 Kubikmeter fassende Ballon mit Dr. Berion vom Meteorologische Institut und drei Herrn aus dem Publikum. An der Anfuhr der „Radschabervereine Berlin und der brandenburgischen Marx“ nahmen nur sechs Vereine Theil. Nach der Anfuhr begannen die Wettkämpfe, die fast bis zum Schluß der ganzen Bevölkerung dauerten. Um 1/4 Uhr begann das Rennen fahren der Radschaber. Nur 2 der Vereine beisteheten sich daran. Ein Wettlaufen folgte, daran schlossen sich Radwettkämpfe und Fußballspiele. Mitglieder und alte Herren des Norddeutschen Turnvereins Berlin und des Akademischen Turnvereins Germania führten jedoch dem Publikum Dänemarks und deutschen Schenkerball vor. Im Annufahren auf Hochrad starteten zwei Herren. Ein Abseits von der Rennbahn abgehaltene Lawn-Tennis-Play-Turnier wurde nicht zu Ende geführt.

A n z e i g e n .
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Familien Nachrichten.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute unvergessliche Pflanzgärtin **Martha** gestern Mittag 1/2 Uhr nach kurzen dreitägigen schweren Leiden im zarten Alter von 11 Jahren 3 Monaten sanft entschlafen ist.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen
Karl Dietze und Frau.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr statt.

D a n k .
Für alle Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage herzlichsten Dank.

Cöthen, den 22. Juni 1897.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelmine Müller geb. Angermann.

Amüliches.
Bekanntmachung.
Von heute ab ist der Sprechverkehr zwischen **Merseburg** überweis und **Merseburg** andererseits aufgehoben.
Die Gebühr beträgt für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten 1 M.
Merseburg, den 21. Juni 1897.
Kaiserliches Postamt.
Zattermann.

Bekanntmachung.
Für die nach hier vertriehen unversehrten Beamten und Unterbeamten der Kreis-Postverwaltung werden stets möblierte Wohnungen mit oder ohne Pension gesucht. Anerbieten mit Preisangaben können jederzeit im Amtszimmer des Postamts abgegeben werden.
Merseburg, den 21. Juni 1897.
Kaiserliches Postamt.
Zattermann.

Bekanntmachung.
Der Fleischer Herr **Gustav Mohr** hierseits beschäftigt auf dem Grundstück Breitestraße Nr. 10 eine **Schlächtere** anzulegen. Gemäß § 17 der Reichs-Gesetzgebung wird dies Vorhaben mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Erinnerungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von 2 Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Der Aufforderung wird die ausdrückliche Verwarnung hinzugefügt, daß nach Ablauf der gedachten Frist Einwendungen, die nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in dem Vorverfahren nicht mehr angebracht werden können. Zeichnungen und Beschreibungen liegen während der Dienststunden in meinem Communals-Büreau zur Einsicht aus. Zur mündlichen Verhandlung der event. rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist Termin vor dem Stadtrath **Bayer**
auf Freitag den 9. Juli cr.,
vormittags 11 1/2 Uhr,
anberaumt, zu welchem sowohl der Unterzeichner der Anlage, als auch die etwaigen Widersprechenden hierdurch mit der Verwarnung vorgeladen werden, daß im Falle ihres Nichtersehens gleichwohl mit der Entscheidung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
Merseburg, den 16. Juni 1897.
Der Magistrat.

Königliche Kreisbauinspektion
Merseburg.
Die Arbeiten und Lieferungen zur Instandsetzung der **Stiche** zu **Reutischen** sollen verbunden werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen bei mir zur Einsicht aus.
Das Preisverzeichniß kann für 1.00 Mark, aber nur bis **Sonntag** den 26. Juni cr. bezogen werden.
Die Angebote sind postfrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Dienstag** den 29. Juni cr.,
vormittags 10 Uhr,
bei mir (Poststraße 6) einzureichen.
Merseburg, den 21. Juni 1897.
Der königliche Bau Rath.
W a g .

Versteigerung.
Mittwoch den 23. d. M. versteigere ich im **Casino** hierseits vormittags 9 Uhr freiwillig:
4 große neue Reifkörbe, einen Nachlaß, als: 2 Kleiderstühle, 1 Sopha, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Schneidemaschine, 1 Schneidertisch, Bilden, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchengeschir, Waschgefäße u. s. w.
Die auf Vormittag 10 Uhr angelegte zwangsweise Versteigerung ist aufgehoben.
Merseburg, den 21. Juni 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvolkshof.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag den 24. d. M., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im **Friedrich-Walden'schen Grundstücke** zu **Gr.-Ostbau** d. **Dürenberg**
1 Läufer Schwein, 1 Rindfleisch, 1 Schafkarren, 1 Argulator und verschied. Möbel.
Merseburg, den 22. Juni 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kleines Wohnhaus
mit schönem Garten ist preiswerth zu verkaufen. Wo? laut die Exped. d. Bl.
Ein in bestem Zustande befindliches **Klavier**
bittig zu verkaufen.
Zu besichtigen in der **Mälerei** von **M. Jentschke**, Johannisstraße 15.
Wegweghalter sind sofort billig zu verkaufen:
1 Backofen, 1 Backmühle, 1 Kartoffelpresse, 1 Schalkarre, 1 Stück Guckensässer, 1 Röhrgabel, 1 Anfschüttel, 1 Wafelkorb.
Wwe. **Brüner**, Bahnhofsstr. 3.
Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf.
Zweimen Nr. 5.

Ein moderner Kinderwagen
ist preiswerth zu verkaufen
Altenburger Schulplatz 3.
Zu kaufen gesucht
ein gut erhalt. dunkl. Kleiderkasten.
Offerten unter **B B** an die Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, bestehend für einzelne Person, ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Auch ist daselbst eine **Niederlage** zu vermieten.
Eine Etage von 5 Zimmern, Küche, Keller und Wasser, sofort oder später zu beziehen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Oberburgstraße Nr. 5
1. Etage, bestehend 1. Juli oder 1. October, zu vermieten.
Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Kücherei ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Amnenstraße 12.
Freundliche Stube mit kleiner Küche, Hofwohnung, an 1. anst. einzelne Person zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Breitestr. 10.
Ein Logis wozunächst sofort zu vermieten. Preis 45 Thlr. Zu erfragen **Gotthardtsstraße 28, Hof.**

Eine möblierte Stube
ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **gr. Ritterstraße 9 part.**
Ein Logis, Preis 40-50 Thlr., wird zum 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter **H F** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Von auß. jungen Leuten eine Wohnung von 40-45 Thlr. in der Nähe des Bahnhofs zum 1. October gesucht. Offerten unter **P A** in der Exped. d. Bl. erb.



H. Körner, Breitestr. 4,
empfiehlt
starke Schaftstiefeln,
Stiefeletten u. Halbschuhe,
Frauen- und Kinderchuhe,
braune Spangon- u. Schnürschuhe
zu billigsten Preisen.
Reparaturen gut und billig.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
August Perl,
Gutenplan 2,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe.
empfiehlt
Tüchtiger Ziegelstreicher wird sofort gesucht. (56670)
Ziegelei Burg-Weidenau b. Döllmitz.
Fischlergefelle findet Beschäftigung bei **Scholz, Breitestr. 19.**

Bäckereigrundstück
Burgstraße Nr. 2 ist zu verkaufen.
Näheres bei **Friedr. M. Kunth.**

D. Frike's
Bernstein- Del-Lackfarbe,
bester Anstrich für Fußböden, trocken in ca. 6 Stunden, klebt nicht nach und erzeugt hohen Glanz,
Del-farben
in allen Miancen, nicht klebend und rasch trocknend,
pa. Leinölsirnis,
weisse Emaille-Farbe
bester Anstrich für Fenster, Thüren, Wandschische etc., nicht gelb werdend und in ca. 3 Stunden trocken,
sämmtliche Lacke, Slecativ, Leim, Bronzen, Pinsel, Maserirpapier etc. etc. Specialität: schwarzer Lederlack
tief schwarz und elastisch, offerirt billig

Waldler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan. Hofmarkt 3.
Wegen Veränderung meines Geschäfts verkaufe bis zum 1. Juli großen Posten zum Einkaufspreis.
Koster spottbillig.
Sämmtliche **Tabakterien, Völkchen** und **Decorations-Verzierungen** werden prompt und billigst angefertigt von
F. A. Schild, Tabakterien und Decorateur und
Gotthardtsstrasse 28, 1. Etage.

Schultheiß Würzenbier
Schultheiß Bierandbier
in Flaschen und Gebinden. Alleinverkauf für Merseburg und nächste Ortschaften bei
Carl Adam,
Merseburg, Oberburgstraße.

Zum Kinderfest
empfiehlt das
Putz-Magazin
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 5,
ist ganz erstaunlich billig
Güte für Mädchen und Knaben,
Bänder zu Schärpen
und anderen Zwecken in jeder Breite und Farbe,
Spitzen, Corsetts, Schirme, Handschuhe aller Arten
und alle Putzartikel in großer Auswahl,
garnirte Damenhüte,
garnirte Mädchenhüte
jezt ganz bedeutend billiger.
Putz-Magazin
Burgstrasse 5.

Fuß-Magazin
B. Pulvermacher,
Merseburg, Burgstraße 5,
ist ganz erstaunlich billig
Güte für Mädchen und Knaben,
Bänder zu Schärpen
und anderen Zwecken in jeder Breite und Farbe,
Spitzen, Corsetts, Schirme, Handschuhe aller Arten
und alle Putzartikel in großer Auswahl,
garnirte Damenhüte,
garnirte Mädchenhüte
jezt ganz bedeutend billiger.
Putz-Magazin
Burgstrasse 5.
Tüchtiger Ziegelstreicher wird sofort gesucht. (56670)
Ziegelei Burg-Weidenau b. Döllmitz.
Fischlergefelle findet Beschäftigung bei **Scholz, Breitestr. 19.**

Sommertheater im „Ziboll“
Mittwoch den 23. Juni 1897.
Einmaliges Gastspiel von
Emil Richard,
Regl. Mürt. Hofkapellmeister.
Onkel Bräsig.
Lebensbild in 5 Akten von **Heinr. Reiter.**
Reichskrone.
Donnerstag den 24. d. M.,
abends 8 Uhr,
findet das zweite große
Abonnement-Concert
der Capelle des Regl. Mürt. Hofkapellm. Nr. 36 statt.
Programm-Billets, 6 Stück 2 Mark 10 Pf., sind in der Musikbörse zu haben.
Vorverkaufs-Billets, 4 40 Pf., bei Herrn **Seim. Schütz** jun., Cigarren-Geschäft, — **Altenstraße 50** Pf.
O. Wiegert. Ek. Walther.

Gasthaus Leuna.
Heute Mittwoch den 23. d. M.
Schlachtfest.
Freih. **Welfisch,** Nachmittag feine **Brat** und **Brat**, wozu reichhaltig laden
H. Köhler, Gastwirth.
Thüringer Hof.
Beim **gr. Kaufmann-Theater,** Donnerstag den 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr.
Ganz neu inscenirt.
Auf vielseitigen Wunsch.
Dar Rabe zu Merseburg.
Historisches Drama aus Merseburgs Vorzeit in 6 Akten nach eigener Bearbeitung.
Glaube mir zu diesem interessanten Abend ergebenst einzuladen.
M. Bendorff.
NB. Zu dieser Vorstellung werden Tagesgelder nicht angesetzt.

Wissionsfest.
Das Wissionsfest der Epiorie Merseburg-Land wird, so Gott will, nächsten Sonntag den 27. d. M. in **Döllmitz** von 3 Uhr nachmittags an gefeiert werden, wozu herzlichst einladet
der Vorstand.
F. Rümmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte **Buch.**
Carl Taub.

Hammonia-
fabre ich noch die weltberühmten
Columbia-
und
Hartford-
Fahrräder.
Emil Pursche, Neumarkt,
Eisenwaaren- u. Fahrradhandlung.
Suche 1-2 Gehelinge
sofort.
L. Neumayer,
Steinbildhauerol.

Ein hübsches Mädchen wird als
Aufwartung
gesucht
Halle'sche Straße 20.
Suche noch Beschäftigung im
in und außer dem Hause.
Ausbessern
große Sixtistrasse 11.
Ein Kindermädchen
von 14-16 Jahren wird zum 1. Juli gesucht.
Frau **Schanze.**
Ein nicht zu junges Dienstmädchen wird zum 1. oder 15. Juli gesucht.
Frau **H. Liebe, Entenplan 7.**
Zum 1. Juli
wird **Teichstraße 10 a** ein junges Mädchen zur **Aufwartung** gesucht.
Gin ordentlicher Hausburde
wird sofort gesucht **Gotthardtsstraße 15.**
Zugelaufener
eine junge H. weiße **Epiorie**
Oberaltenburg 2.

Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 144.

Mittwoch den 23. Juni.

1897.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser machen wir auf das am kommenden 1. Juli beginnende neue Vierteljahr mit dem höchsten Erfuchen aufmerksam, ihre werthen Bestellungen auf den „Merseburger Correspondent“ mit seinen drei regelmäßig erscheinenden Beilagen:

„Illustrirtes Sonntagsblatt“,
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage,
sowie
„Mode und Heim“

möglichst noch vor dem 28. d. M. zu erneuern, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Der **Bezugspreis** beträgt, wie bisher 1,25 Mk. (ohne Bestellgeld) bei den Postanstalten, 1,20 Mk. bei unsern Austrägern und 1 Mk. in unserer Expedition und den Abholstellen.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Postboten, die Austräger und unsere Expedition entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage des „Correspondent“ in Merseburg und Umgebung die zweckentsprechendste Verbreitung. Hochachtungsvoll

Die Redaction und Expedition.

Der Zug nach links.

** Seit Herr Miquel nicht nur der „Mann“ des Kaisers, sondern auch derjenige des Fürsten Hohenlohe ist, geht durch die agrarisch-antireaktionäre Presse ein hoffnungsvolles Gefühl. Die „Kreuztg.“ hat ihren Lesern bereits mitgeteilt, daß für den bisher gesegneten „Reformismus“ kein Raum mehr ist und daß jetzt endlich der Zeitpunkt gekommen ist, wo dem Liberalismus endgültig das Grab gegraben werden soll. Das Organ der Herren v. Manteuffel und Gen. kann zwar nicht in Abrede stellen, daß der vielcitirte „Zug nach links“ keineswegs allein in der Phantasie seiner publicistischen Herolde besteht. Aber es glaubt die Frage, ob dieser Zug nach links ein selbständiges Verdienst der Freisinnigen sei, verneinen zu müssen. Wir erblicken, schreibt die „Kreuztg.“, in dem Schwellen der freisinnigen Segel eine Folge der Unsicherheit der bisherigen Regierungspolitik, des „Zickzacklaufes“, wie das geflügelte Wort lautet. Der aufmerksame Leser erfährt dann, daß die Landwirthe und die Handwerker ebenso wie die Industriearbeiter die Hoffnung auf den Freisinn aufgegeben, daß der ganze Mittel- und der ganze Arbeiterstand anderen Parteien sein Herz zugewandt hat. Daß die Armee und das Beamtenhum auch nicht für den Freisinn schwärmen, sei selbstverständlich. „So viel wir sehen, sind nur die Reformen und die — Juden ihm noch tren.“ Wenn eine solche Partei, meint die „Kreuztg.“, in letzter Zeit wieder einigen Aufschwung nehmen konnte, so sei das nur dadurch zu erklären, daß die Regierung große Fehler begangen habe. „Der Freisinn erscheint gewissermaßen wie ein galvanisirter Leerdynam. Das Hirn und Her der Regierungspolitik, die fortwährenden Schwankungen des Staatsschiffes haben ihn wieder aufgerüttelt, so daß er sich noch einmal mit seinem Schwerte in Position setzt und so kriegerisch dreinschaut, wie dereinst in der — Consciencezeit.“ Diese freisinnige Renaissance werde aber nicht von Dauer sein, es handle sich nur um ein



gelungen Reiches für die zu einer Verwirklichung führen kann. Wenn dagegen Herr v. Miquel die Hoffnungen der Agrarier rechtfertigt, so wird zweifellos die Prophezeie erfüllt werden, daß der nächste Reichstag der „radikale“ ist, den Deutschland je gesehen.

Zur Kritik in den höheren Staatsämtern.

** Die „Nordb. Allg. Ztg.“, die neulich schon etwas despectuell von Combinationen über Personalveränderungen im Reichs- und Staatsdienst gesprochen hatte, wiederholt in ihrer Montags-Nr., daß den „mannigfachen Vermuthungen“, welche an das Gerücht, Herr von Bötticher beabsichtige, vom Reichsamte des Innern zurückzutreten, anzuknüpfen, der „thatsächliche Boden“ fehle, weshalb sie auf die Einzelheiten nicht eingehe. Nur dagegen erhebt sie Widerspruch, daß Fürst Hohenlohe beabsichtige, sich auf „das Altentheil der auswärtigen Angelegenheiten“ zurückzuziehen, die ausschließliche Leitung der inneren Politik aber „anderen Händen“ zu überlassen. Daran schließt sich folgende unzweideutige Erklärung: „So lange Fürst Hohenlohe Reichszkanzler und Ministerpräsident bleibt, kann er sich der Leitung der inneren Angelegenheiten Preußens und des Reiches nicht entziehen. Eine selbständige Vertretung für die gesammte innere Politik Deutschlands und Preußens ist unabhängig vom Reichskanzler und Ministerpräsidenten nach der Verfassung nicht zulässig.“ Diese Bemerkung bezieht sich offenbar auf die neuliche Mittheilung des „Hamb. Corresp.“, wonach Dr. Miquel in Wirklichkeit nicht nur preussischer Ministerpräsident, sondern auch der Leiter der inneren Angelegenheiten des Reiches und „der Chef der anderen Reichsämter“ sein werde. Es ist an dieser Stelle sofort festgesetzt worden, daß nach dem, was über die Absichten des Fürsten Hohenlohe bekannt sei, derselbe wohl einen Vertreter, nicht aber einen Erbkannmann wünsche. Aus der neuesten Erklärung der „N. A. Ztg.“ kann man ohne Weiteres entnehmen, daß die weitgehenden Nachrichten, die zweifellos aus Kreisen herrühren, die Herr v. Miquel nahe stehen, an

stehender Stelle unangenehm berührt haben; so daß man sich veranlaßt gesehen hat, auf die allzufrühen Prophezen der neuesten Aera einen kalten Wasserstrahl zu richten. Von Miquel selber Seite — und dazu gehört auch die antisemitische „Staatsbtg.“ — wird übrigens bestätigt, daß Herr Miquel nicht genommen ist, das preussische Finanzministerium ist dem Reichsamte des Innern zu vertauschen, daß Graf Posadowsky für letzteres in Vorschlag gebracht ist (von wem?), namentlich mit Rücksicht auf das Centrum. Geradezu ergötzlich ist es, wenn die „Mösch. Allg. Ztg.“ versichert, für Herrn von Miquel würden die Wünsche und Ansuchen des Fürsten Hohenlohe, dessen längeres Verbleiben auf seinem Posten ihm (d. h. Herrn Miquel) als durch das Interesse des Vaterlandes dringend geboten scheine, „durchaus maßgebend“ sein! Dafür wird allerdings gefordert werden müssen!

Politische Uebersicht.

Oesterreich - Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Sonntag den deutschen ostschaffner Grafen zu Eulenburg in besonderer Audienz.

Italien. Ueber das gerichtliche Vorgehen gegen Crispi wird ein Beschluß der italienischen Repräsentantenkammer entschieden. Einem Privattelegramma aus Bologna zufolge wird die Forderung, gegen Crispi in dem Prozeß Savilla vorzugehen, der Repräsentantenkammer gelegentlich der Beschluß des Justizbudgets unterbreitet werden.

Rußland. In der Kirche des Peterhofers Schlosses fand heute die Taufe der Großfürstin Tatjana Nikolajewna in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Wittve, der Großfürsten und Großfürstinnen, der Hofschaffner, Gesandten und vieler Würdenträger statt. Nach der Taufe war Frühstück.

England. Zum Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England traf die Kaiserin Friedrich am Sonnabend Nachmittag in London ein. Alle im Hafen liegenden Panzerschiffe hatten Flaggenschmuck angelegt. Das Flaggschiff des kommandirenden Admirals gab einen Salut von 21 Schüssen ab. Die Kaiserin Friedrich begab sich von London gleich nach Windsor. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren dort bereits eingetroffen. In Windsor fand am Sonnabend Abend ein militärischer Zapfenstecher statt. Am Sonntag wurde in der St. Georgs-Kapelle in Windsor ein Dankgottesdienst abgehalten. Dem Publikum war der Zutritt nicht gestattet. Die Königin, in Begleitung der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Beatrice, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Prinzessin von Battenberg mit ihren Kindern, den Großfürsten Sergius und andere fürstliche Personen wohnten der Feier bei. Der Dechant von Windsor hielt den Gottesdienst ab. Nach demselben ließ die Königin die Mitglieder der königlichen Familie zu sich rufen und umarmte die einzelnen, quert die Kaiserin Friedrich. Am Nachmittag fand in derselben Kapelle ein öffentlicher Gottesdienst statt. In London fand ein Dankgottesdienst in der St. Pauls-Kathedrale statt. Die Mitglieder des Oberhauses wohnten am Sonntag Vormittag einem Gottesdienste in der Westminster-Abtei und die Mitglieder des Unterhauses einem Gottesdienste in der Pfarrkirche von Westminster, „St. Margaret“, bei. Am Montag Abend hält die Königin im Buckingham-Palast großen Empfang ab, bei welchem auch die Offiziere des preussischen Regiments der Königin (1. Garde-Dragoonen) zugegen sein werden. Die mohamedanische Vereinigung „Anjuman i Islam“ hielt im „Ideal Club“ in London eine Versammlung ab und nahm einen Beschlusstrag an, der die freudige Theilnahme des „Anjuman i Islam“, in welchem die Türkei, Aegypten, Persien, Indien, Afghanistan und andere